

# Lodzjer Zeitung.

№ 80.

Donnerstag 23 März (4 April) 1895

32. Jahrgang.

Redaktion: Konstantiner-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aufnahme: in Lodz: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. H. Korn, Główna-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des Eppeberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Strasse No. 32, sowie Langer, Wierzbowa-Strasse No. 4. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden

vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Kompartimente ober deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamen 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Kompartimente angenommen. bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Wichtig für Restaurateure und Gastwirthe!

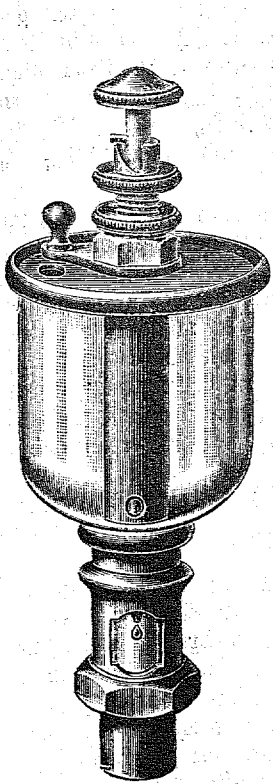
## Alleinverkauf der Kohlensäure-Bier-Apparate

der weltbekannten St. Petersburger Kohlensäure-Fabrik bei

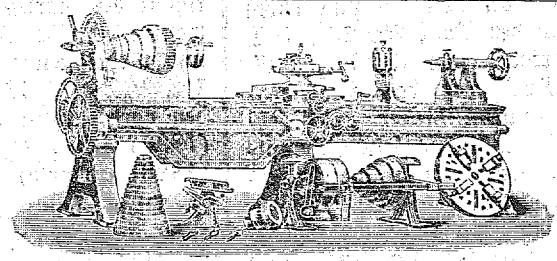
**ALBERT FRÖMEL, Lodz, Zawadzka-Strasse No. 6.**

Ein completter Kohlensäure-Bier-Apparat auf 2 Gattungen Bier nebst 1 Flasche Kohlensäure von 10 Kilo — Preis 85 Rubel.

Billiger wie überall! Unentbehrlich für jeden Gastwirth.



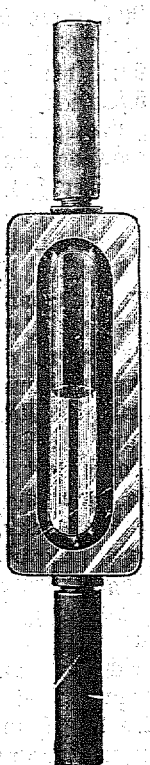
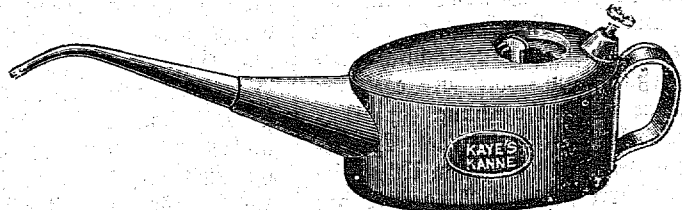
Lager techn. Artikel.



Lager techn. Artikel.

**Kuntze & Söderström, Lodz,**

Lager technischer Artikel, Petrikauer-Strasse No. 191 neu (Haus Kern), offeriren: Puffometer, Injectoren, Bomben und Spritzen, Gas- und Petroleum-Motore neuester Construction, Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Lochmaschinen, Feilschmieden, Ventilatoren, Amboise, Schraubstöcke, Tischlerei-Werkzeuge, Flaschenzüge, Winden u. andere Hebewerke, Prima Werkzeugstahl und Feilen (Gebr. Köhler & Co., Wien), Gas- und Wasserleitungsrohre und Verbindungen, Armaturen für Dampf, Wasser und Gasleitungen, Kessel-Armaturen neuester Construction, Condenswasserableiter neuester Construction, Treibriemen für alle Betriebe, Riemenverbindungen, Hanf-, Draht- und Baumwoll-Seile, Gummi- und Asbestdichtungen neuester Art, Mutter-schrauben, Schloßschrauben etc. Primo amerif. Schindleröl, Mineralöl, Patent-Madia-Fett, sowie sämtliche technische Artikel für Fabriksbedarf.



Den Herren Rauchern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in allen Tabakhandlungen von Lodz die Erzeugnisse unserer türkischen Tabakfabrik zum Verkauf gelangen. — Wir bitten um Beachtung unserer Papiros-Sorten, die durch hohe Qualität bekannt sind und zwar:

Царскія	10 St. 10 Kop.	Миръ	10 St. 6 Kop.
Графскія	10 St. 10 Kop.	Маренго	10 St. 6 Kop.
Любительскія	10 St. 10 Kop.	Бижу	10 St. 6 Kop.

sowie der neu erschienenen Sorte

**СЛАВНЫЯ 10 Stück 10 Kop.**

Für alle Erzeugnisse unserer Fabrik wird nur reiner türkischer Tabak verwandt. — Jede Reklame vermeidend, ersuchen wir die Herren Consumenten um einen Versuch, der sie von der hohen Qualität unserer Papyros überzeugen wird.

**Türkische Tabakfabrik Ottoman, St Petersburg**

Erste Wiener Tanz-Schule des Professors der Tanzkunst **J. Küche,** Nikolajewski-Strasse No. 25, Saal des Herrn Siebisch.

**Der Tanz-Cursus nach neuester Methode ist eröffnet.**

Vollständige Ausbildung in der Tanzkunst, auch für diejenigen, die nicht die geringste Idee vom Tanzen haben, ohne Unterschied des Alters. Elegante Unterrichts-Methode. Polka, Polka-Mazur in 2 Sectionen, deutscher Walzer in 3 Sectionen und Mazur in 8 Sectionen.

Anmeldungen von 10 bis 1 und von 5—6 Uhr im Hotel de Paris № 17, und von 1/2 8 Uhr ab in der Tanz-Schule.

## Die Konditorei von M. Grützhändler,

Petrikauer-Strasse No. 62, Haus Grünfeld,

empfehlen zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen eine große Auswahl von Torten, Buben, Pyramiden, Petit-fours, verschiedene Thee-Kuchen, Biscuits, Zwieback, Chocoladen, Dessert-Bouquets und verschiedene andere Confituren, sowie Säfte aller Art, zu den bekanntesten gesetzten Preisen.

Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, Bestellungen auf Blechkuchen recht bald zu machen, damit alle Aufträge rechtzeitig ausgeführt werden können. — Mit dem Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums bestens empfehlend, zeichne

M. Grützhändler.

## OTTOMAN,

fabryka tabaczna w Petersburgu, poleca nowowypuszczone papierosy

## „SŁAWNE“

w cenie 60 kop. za sto sztuk,

przygotowane z prawdziwego tureckiego tytoniu niebywałej dobroci i smaku, w opakowaniu po 100, 25, 10 i 5 sztuk.

Znajdują się we wszystkich składach tabacznich.

Ziegelstrasse 26.

## Die Eisenmöbelfabrik v. Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstrasse No. 26, Haus Baruch,

empfehlen eine große Auswahl von eisernen Betten nach Wiener Art, elegant ausgeführt, Schaufel- und Schiebwiegen mit Versicherung, Waschtischen, Velocipede, Kinder-Wagen, Garten-Möbel und Decimal-Waagen von 5—100 Pud. Liefert Stahldraht-Matratzen unter 10jähriger Garantie, sowie Polster-Matratzen auf Sprungfedern, Kopf- und Waldhaar.

Billigste Preise. Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

**Tobias Finkelhaus.**

Ziegelstrasse 26.

Prima Tafel-Butter à 45 Kop.

Koch- und Back-Butter à 40 und 35 Kop.

Gleichzeitig ersuche ich um rechtzeitige Bestellungen auf Geflügel zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen.

**S. Schneider,**

Zawadzka-Strasse No. 12.

## Posolskaja Börsen-Artel in Moskau

(Besteht seit über 30 Jahren.)

Caution-Capital beim Moskauer Börsen-Comité Rs. 102,200. — Reserve-Capital im Artel Rs. 18,000.

Empfehlen Artellschicks zu Vertrauensposten,

als Kassierer für Bankhäuser und Bankgeschäfte und andere Handels- und Industrie-Anstalten, zur Aufsicht und Leitung von Waaren-Niederlagen, Annahme und Beförderung der Waaren auf Eisenbahnen und anderen Operationen, unter Garantie mit Caution und Reservekapital.

Adresse für persönliche Unterhandlung und Auskünfte: Lodz, Srednia ul. № 1, domъ Nina, на 24, I. E. Кабачъ.

## Zahnarzt

## J. Habberfeld

wohnt jetzt Petrikauer Strasse No. 66, Haus Herzogowicz, 1. Etage, neben dem Hause des Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden wie früher, schmerzlos ausgeführt durch Anwendung von Lachgas (Stickstoff-Oxydul).

Empfangsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 7 Uhr Abends.

## Restaurant Frankfurt.

Täglich: 2447

## Concert

der Wiener Wasser-Gigler-Damen-Kapelle, bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn. An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12—2 Uhr.

Entree frei. Entree frei.

Gut assortirtes Lager

## Stahldraht-Kracken

vorzüglicher Qualität, von der Firma **J. D. Seelemann & Söhne, Neustadt,** (gegründet 1830), bei

**Kuntze & Söderström,**

Lodz, Petrikauer-Strasse No. 191 neu (Haus Kern).

## I-ma Seilschmiere

von der Mannheimer Dampfseilerei-Actien-Gesellschaft vorm.

Louis Wolff, Mannheim,

stets auf Lager bei

**M. Zbijewski, Lodz, Dzielna № 28,**

Telephon № 550.

Savon Thiridace **RALLET** 30c. En vente partout RALLET pièce.

Wein- und Spirituosen-Niederlage  
**Franz Gleweke in Lodz,**  
 Sredniast. Nr. 5, neben dem „Deutschen Hotel“,  
 empfiehlt feinsten  
**Original-Cognac**  
 von Nartigue & Bigourdan in Bordeaux,  
 und zwar:

XXX	per Flasche Nr. 3.25	incl. Zoll
XXX	„ „ „ 3.50	
XXX	„ „ „ 4.00	
V. O. S.	„ „ „ 4.50	
V. O. S. fleur de Cognac	„ „ „ 8.00	

Sanitäts-Cognac-Biqueur ko-hi-noor.  
 Alle Sorten ausländischer Originalweine.  
 Französischer Champagner der ersten Firmen.  
**Prima russischen Cognac**  
 mit Amberole per Flasche Nr. 1. — und Nr. 1.50.  
**Russische reine Naturweine**  
 direkt aus den Weingärten bezogen.  
**Russischer Champagner**  
 dem ausländischen vollkommen an Güte gleich.  
 Marken: Universell, Monopol, Raderer, Weisskopf.  
**Flaschenbier** aus der Brauerei „Waldschlösschen“  
 in vorzüglicher Qualität.  
**Pilsner Märzen-Exportbier.**  
 Gleichzeitig empfehle mein in demselben Hause befindl.  
**Cafe-Restaurant „Waldschlösschen“**  
 mit vorzüglichem norddeutscher Küche und ausge-  
 wähltem Buffet. — Täglich frische Pfaffi.  
 Alle Getränke zu billigen Preisen.  
 Mittagslich von 30 bis 75 Kop. von 12 3 Uhr.  
 Für Privatgesellschaften empfehle meine Salons und Ca-  
 binets mit Billard und Piano. — Für aufmerksamste  
 Bedienung wird gesorgt. — Auschank des brillanten echten  
**Pilsner Waldschlösschen-Bier.**  
 Hochachtungsvoll **F. Gleweke.**

**W. Reinert, Lodz,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 7, Haus des Herrn Lande.  
**Chemische Wasch-Anstalt**  
 für Damen- und Herren-Garderobe, wie auch Wä-  
 sche, Gardinen, Spitzen ect. zu äusserst billigen  
 Preisen. 2014

**Отъ Президента гор. Лодзи.**  
 Строительное Отдѣленіе Петроградскаго Губернскаго Пра-  
 вленія, отъ 20 Марта 1895 и за № 191, уведомляю меня,  
 что согласно резолюціи Его Превосходительства Господина  
 Начальника губ. отдѣленія строительнаго сезона въ гор. Лодзи,  
 разрѣшено съ 23 числа сего Марта мѣсяца. О чемъ объ-  
 явлено во всеобщее свѣдѣніе. 2702  
 Гор. Лодзь, Марта 21 дня 1895 г.  
 и. д. Президента г. Лодзи: Куржавскій.

**Inland.**  
**St. Petersburg.**  
 — Auf die Berichte der Gouverneure über  
 das Jahr 1894 in ihren respectiven Gouverne-  
 ments folgten folgende Allerhöchste Bemerkun-  
 gen: auf die Erklärungen: 1) des Chersoner  
 Gouverneurs — betreffend die Thätigkeit der  
 Landtschaft und der Städte zum Besten der  
 Schulen; „Tröstlich“; 2) des Gouverneurs von  
 Wiatka — betreffend Bücherspenden zum Unben-  
 ten an die Vermählung Ihrer Majestäten, zur  
 unentgeltlichen Vertheilung an die Bevölkerung  
 seitens der Landtschaft: „das macht ihr Ehre“,  
 wobei Seine Majestät der Kaiser das Wort  
 „Landtschaft“ Höchstseignendig zu unterzeichnen.

**Geglückte Kur.**  
 Humoreske  
 von  
**Michel Folden.**  
 (Schluß.)  
 „Hannemann, das ist gewiß sein Wächter, den  
 er fürchtet,“ murmelte Herr Brähler leise und  
 und öffnete hastig die Thür des Zimmers, die  
 zum Garten hinaus führte. Sie da, heida, lieber  
 Herr, kommen Sie rasch einmal her!“  
 Ein eiliger Schritt näherte sich, und Doktor  
 Rautenflecher, die Damen verlassen, mit denen  
 er dort draußen geplaudert, trat ein. Er warf  
 einen verwundernden Blick auf die beiden verfür-  
 orten Männer.  
 „Gott sei Dank!“ sagte Herr Brähler er-  
 leichtert, halb zu Dutil und halb zum Doktor.  
 „Da haben Sie ihn!“  
 „Gott sei Dank!“ leuchtete erleichtert nun auch  
 der Herr Dutil auf. „Ich brauche Hilfe,  
 Herr — Sie sind doch wohl Herr Hannemann,  
 wie?“  
 „Hannemann? Nein!“ sagte der Doktor ver-  
 blüfft. „Mein Name ist Rautenflecher.“  
 „Rautenflecher — Gott sei Dank, mein Arzt  
 — ja so hü, nein!“ unterbrach Herr Dutil er-  
 schrocken sich selbst. „Herr Rautenflecher, ich  
 meine: können Sie schon hübsch Pflanzenküchen  
 baden?“  
 „Herr Brähler, wollen Sie mir nicht Auf-  
 klärung geben?“ fragte Rautenflecher mit großen  
 Augen.  
 „Alle Wetter, ich dachte doch, die Herren  
 kennen sich?“ sagte Herr Brähler in höchster  
 Unruhe.  
 „Gabe nicht das Bergnügen,“ bemerkte Otto  
 verwundert.

gerühte; 3) des stellvertretenden Gouverneurs von  
 Tobolsk — betreffend die Bemühungen der  
 Bauern, die Volksverpflegung zu sichern, die  
 Volksbildung zu heben und die Anstieher unter-  
 zubringen: „dies Alles freut mich aufrichtig“  
 und 4) desjenigen Gouverneurs — daß die  
 Bauern-Beamten die natürlichen Vermittler zwi-  
 schen der ansehnlichen Bevölkerung und den Ein-  
 wanderern sind: „tröstlich“.

— Im Reichsrath gelangen folgende Fragen  
 nächstens zur Prüfung:  
 Ueber eine allgemeine Volkszählung in Ruß-  
 land. — Ueber Abänderungen im Etat des Zoll-  
 departements. — Ueber ein neues Statut der  
 Reichs Sparcassen. — Ueber Subvention an die  
 Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zur Ge-  
 rausgabe von Archiv - Documenten des 16. und  
 18. Jahrhunderts. — Ueber Elementarbildung  
 in den Gesellschaften der Anstieher - Land-  
 eigner.

— In Ergänzung unserer letzten Notiz  
 über den Bau der Zufuhrbahnen entnehmen wir  
 den Mosk. Wjed., daß beim Finanzministerium  
 zur Entscheidung der Frage, wo die Zufuhrbahnen  
 zu bauen seien, eine Kommission gebildet werde,  
 welche den Direktor des Departements für Eisen-  
 bahn-Anlegenheiten W. W. Maximow zum  
 Vorsitzenden und auch Vertreter des Ministeriums  
 der Kommunikation und anderer Ressorts zu  
 Mitglidern hat. Im Ministerium der Kommu-  
 nikationen wird gleichfalls eine Kommission zu-  
 sammentreten, welche über die technischen und  
 Verwaltungsfragen entscheiden soll. Die Frage,  
 auf das Budget welches Ministeriums die dem  
 Projekte nach jährlich für den Bau dieser Bahnen  
 verlangten 10 Mill. Rbl. kommen sollen, hat  
 dem genannten Blatte zufolge, im Reichsrath  
 langdauernde Debatten hervorgerufen, ohne ent-  
 schieden zu werden. Der Reichsrath fällt vor-  
 derhand das Urtheil, daß die Ministerien der  
 Finanzen und der Kommunikation nach einiger  
 Zeit praktischer Erfahrung wiederum ihre Ein-  
 gaben vorlegen möchten. In der kommerziellen  
 Abtheilung des Ministeriums der Kommunikation  
 werden jetzt jene Linien bezeichnet, deren  
 Bau dem Ministerium am nothwendigsten er-  
 scheint. Das Verzeichniß dieser Bahnen wird  
 dann später der Kommission W. W. Maximow's  
 vorgelegt.

— Allen Eisenbahnverwaltungen ist, den  
 „Pet. Wjed.“ zufolge, die Weisung zugegangen,  
 während des Winters die Rekruten und Unter-  
 militärs in Klassenwagen zu befördern. Nur im  
 äußersten Falle dürften besonders hergerichtete  
 Güterwagen dazu benutzt werden.

— Den „Birsh. Wjed.“ entnehmen wir, daß  
 in der Kolonisations Lokomotiv-Fabrik jetzt vier  
 gewaltige Lokomotiven nach dem amerikanischen  
 „Mogul“-System gebaut würden, die für die  
 Nikolai-Bahn bestimmt seien, und zwar sowohl  
 für den Personen- als für den Waarenverkehr.  
 Die Lokomotiven der Personenzüge werden 75  
 bis 100 Weist in der Stunde machen, die der  
 Waarenzüge 80 beladene Waggonen ziehen  
 können.

— Durch Circular des Finanzministers an  
 die Kronen-Palaten wird allen Rentien gestattet,  
 alte Paßblanketts gegen neue umzutauschen für  
 dieselbe Summe. Differenzen müssen in Baar  
 regulirt werden.

— Dem Ministerium des Innern ist, wie  
 wir in den „Birsh. Wjed.“ lesen, ein interessantes  
 Project zugegangen, das den Kampf gegen den  
 Pferdediebstahl behandelt und einen Beamten der  
 Wilna'schen Stadtpolizei zum Autor hat. Das  
 Wesentliche dieses Projects besteht in der Ein-

führung einer Versicherung der Pferde zur  
 Sicherstellung ihrer Besitzer. Für die Versiche-  
 rung von Pferden gegen Diebstahl soll eine ganz  
 unbedeutende Steuer erhoben werden, die im Ver-  
 gleich zu den jetzt und nicht selten hundert  
 von Rubeln, die bei dem Verlust oder erneuten  
 Kauf eines Pferdes verloren werden, eine ver-  
 schwindend kleine sein wird. Trotz ihrer Ge-  
 ringfügigkeit soll die Steuer auch dem Staate  
 eine gewisse Einnahme sichern. Der Grundge-  
 danke dieses Projects soll im Ministerium des  
 Innern Anklang gefunden haben.

Charkow. Der Gehilfe des General Gouver-  
 neurs von Warschau, Hofmeister Petrow, reist  
 von hier an seinen neuen Bestimmungsort am  
 9. (21.) April ab. Eine ganze Reihe von Ehren-  
 bezeugungen wird geplant, welche dem Gouver-  
 neur erwiesen werden sollen. Hofmeister Petrow  
 hinterläßt die besten Erinnerungen.

**Bezüglich des Reglements für  
 den Kauf und Verkauf von  
 Tratten**

und dem ähnlichen auf ausländische Plätze lau-  
 tenden Werthen durch die Staatsbank, sowie auch  
 für die Ausgabe von Kreditiven, das am 15. März  
 die Befähigung des Finanzministers erhalten und  
 in unserem Blatte veröffentlicht worden, giebt  
 nach der „St. P. Ztg.“ der „Braw. Westn.“ noch  
 nachstehende Mittheilung des Finanzministeriums  
 bekannt: Diese Operation wurde von der Staats-  
 bank in St. Petersburg bereits im Februar 1893  
 eröffnet, in der Folge auf einige ihrer provin-  
 zialen Institutionen (die Komptoirs in Moskau,  
 Warschau, Wiga und Odessa) ausgedehnt und  
 wird allmählich auch an anderen Punkten mit  
 ausgedehnten Handelsbeziehungen im Auslande  
 eingeführt werden. Während der ganzen Zeit  
 von der Aufnahme der Operation bis zum 15ten  
 März d. J. wurden von der Bank für 73, Mill.  
 Rbl. Gold Tratten verkauft und für 71, Mill.  
 Rbl. Gold gekauft. Doch war das Reglement  
 über die erwähnte Operation bisher nicht ver-  
 öffentlicht, da es zu Formulirung seiner Haupt-  
 grundlagen erforderlich war, durch die Praxis  
 geborene Hinweise abzuwarten.

Der Zweck der in Art. 1 angeführten Opera-  
 tion besteht darin, den russischen Kaufleuten und  
 Industriellen und überhaupt Privatpersonen es zu  
 erleichtern, Zahlungen im Auslande zu machen  
 und von dort zu erhalten. Zur Vermeidung der  
 mit der Ueberwindung von Münze verknüpften  
 Ausgaben erfolgen die internationalen Berech-  
 nungen hauptsächlich mittelst Tratten auf aus-  
 ländische Plätze. Hierbei erscheinen unsere Expor-  
 teure, die Tratten als Zahlungen für verarbeitete  
 Waare erhalten und Kreditrubele bedürfen, als  
 Verkäufer von Tratten auf innere Märkte, wäh-  
 rend als Trattenkäufer die Importeure auftreten,  
 denen Metallzahlungen für im Auslande ange-  
 schaffte Waaren bevorzugen. Demnach wird das  
 Tratten-Angebot und die Nachfrage nach ihnen  
 auf unseren inneren Märkten hauptsächlich (ob-  
 gleich nicht ausschließlich) durch die im gegebenen  
 Augenblick obwaltende Wechselbeziehung der Um-  
 sätze des Importhandels einer- und des Export-  
 handels andererseits bedingt. Bei dem Ueberwiegen  
 des Exports verhält sich das Angebot der  
 Tratten, dabei ihr Werth (d. h. der des Goldes,  
 welches sie repräsentiren) fällt und der Kurs des  
 Kreditrubele steigt, während anderenfalls bei dem  
 Ueberwiegen des Imports die Nachfrage nach  
 Tratten wächst, infolge dessen auch ihr Werth  
 steigt und folglich der Kurs des Kreditrubele fällt.

Im ersten Falle sind die Exporteure im Nach-  
 theile infolge der Schwierigkeit das von ihnen  
 erhaltene Metall zu realisiren, im anderen — die  
 Importeure infolge der Erschwerung der Ausgab-  
 ung von Metall. Die Staatsbank, welche über  
 einen bedeutenden Goldbestand verfügt, besitzt die  
 Möglichkeit, im wesentlichen Maße den Ein- und  
 den Anderen zu Hilfe zu kommen, und zu diesem  
 Zwecke namentlich wurde die oben erwähnte Ope-  
 ration des Trattenkaufs und -verkaufs aufge-  
 nommen.

Die Tratten zur Zeit ihres stärkeren Ange-  
 bots laufend, erleichtert die Bank dadurch den  
 Exporteuren die Realisation von von ihnen er-  
 haltenen Tratten, indem sie ein derartiges Fallen  
 ihres Werthes im Kreditrubele verhindert, welches  
 bei dem Mangel an Nachfrage für sie eintreten  
 könnte. Andererseits kann die Bank bei unge-  
 nügendem Angebot von Tratten den Importeu-  
 ren die Begleichung der Rechnungen für gekaufte  
 Waaren erleichtern, indem sie ihnen früher er-  
 worbene Tratten verkauft, oder indem sie direkt  
 von sich aus Tratten auf ihre ausländischen Kor-  
 respondenten verabsolgt, die über einen Theil  
 des Goldvorraths der Bank zu dem Zwecke ver-  
 fügen, um diesen Vorrath nachträglich durch neue  
 Trattenbeschaffung zu ergänzen, sobald ein stär-  
 keres Angebot dieser zu Tage tritt. Eine derartige  
 Operation hat außer den erwähnten Erleichte-  
 rungen unseres auswärtigen Handels auch noch  
 eine andere sehr wichtige Bedeutung, indem sie  
 nämlich unserem Wechselkurs eine größere Stei-  
 gigkeit verleiht, ein starkes Steigen des Kurses im  
 Augenblicke stärkeren Trattenangebots aufhält und  
 in Zeiten des Trattenmangels ein rapides Fallen  
 des Kurses verhindert.

In dieser Beziehung konnten die Resultate  
 der Operation sich bereits bemerklich machen, da  
 es unzweifelhaft ist, daß sie von wesentlichem  
 Einfluß auf die verhältnißmäßig größere Stei-  
 gigkeit des Kurses in den letzten zwei Jahren ge-  
 wesen ist. (Der Unterschied zwischen dem höchsten  
 und niedrigsten Kurse überstieg i. J. 1894 nicht  
 1,50 % o. J. 1893 — 6,17 % o., während er in  
 den vorhergehenden Jahren 9 % o. (1892), 19,5 %  
 (1890), 28,2 % (1891) und sogar 36,67 %  
 (1888) erreichte).

Diese Resultate müssen als sehr wesentlich  
 anerkannt werden, da für die handelsindustriellen  
 Umsätze ein niedriger Kurs bei gewisser Stetig-  
 keit nicht so schädlich ist, als die Kurschwankun-  
 gen. Gegenwärtig ist es für möglich erachtet,  
 daß der Kurs, zu welchem die Bank bis auf  
 Weiteres Tratten verkauft, in Bekanntmachungen  
 vermerkt wird, die in den Institutionen der Bank  
 ausgehängt werden, wobei die Kursveränderung  
 vom Morgen des nächsten und nicht im Laufe  
 desselben Tages, an welchem die Bekanntge-  
 bung der Veränderung erfolgt, in Kraft treten  
 wird.

Aus dem Obenerwähnten geht hervor, daß die  
 Operation des Trattenkaufs und -verkaufs haupt-  
 sächlich den Interessen unseres Export- und Im-  
 porthandels dienen soll, wie solches im Art. 1  
 des Reglements vom 15 März dargelegt ist.  
 Gleichzeitig mit diesem können auch alle übrigen  
 Privatpersonen, die im Auslande Zahlungen zu  
 machen, oder von dort zu erhalten haben (beson-  
 ders Reisende, die Kreditiv auf ausländische Plätze  
 erhalten können), Vortheil hieraus ziehen; doch  
 ist es selbstverständlich, daß jegliche speculative  
 Valutakäufe und -Verkäufe, die nicht auf reale  
 Handelsumsätze und Zahlungen basirt sind, nicht  
 durch Vermittelung der Bank bewerkstelligt werden  
 können, in welchem Sinne die Institutionen der  
 Bank auch instruit sind.

„Wenn er nicht, geb's Gott, der Hannemann  
 ist, kenne ich ihn auch nicht,“ bestätigte Herr  
 Dutil, wieder ängstlich retirierend.  
 „Nun, es ist ja doch der Herr Doktor Rau-  
 tenflecher —“  
 „Dem Himmel sei Dank — also wirklich ist  
 er's — freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu  
 machen!“ sagte Herr Dutil aufathmend und schob  
 sich, Herrn Brähler mittrauisch beobachtend,  
 langsam zu dem Doktor hin, um an dessen  
 schickende Seite zu gelangen.  
 „Der Doktor Rautenflecher,“ erläuterte Herr  
 Brähler ängstlich weiter; „Sie sagten mir doch,  
 Sie kennen ihn, er habe Ihnen, erinnern Sie sich  
 nur, frische Semmel gebaden —“  
 „Ja doch, ja, das war ja im Delirium!“  
 „Im Delirium — ah so, ich verstehe!“ nickte  
 ihm Herr Brähler zu, welcher durch das Eingehen  
 auf Dutil's Ideen diesen zu beruhigen gehofft  
 hatte. „Doktor, nehmen Sie sich in Acht!“ schrie  
 er dann plötzlich laut auf; „der Mensch schleicht  
 zu Ihnen heran und hält etwas auf dem Rücken  
 hinter sich verborgen, aufgepaßt, Doktor, es ist die  
 Wasserkaraffe.“  
 „Wasserkaraffe? Hilfe! Still, nichts vom Was-  
 ser! Hannemann! Hilfe, sag ich, er raft!“ brüllte  
 Herr Dutil, der bei diesem Wort, wie von einer  
 Tarantel gestochen, empor gefahren war.  
 Mit einem verzweifeltsten Satz an Herrn Brä-  
 mer vorbei, der entsetzt nach der hochgeschwun-  
 genen Wasserkaraffe in den Händen des vermeint-  
 lich Rasenden griff, suchte er die Thüre zu er-  
 reichen und schwang dabei von neuem die Wasser-  
 karaffe, theils zur Verteidigung, theils um sie  
 vor Herrn Brähler zu schützen, hoch über dem  
 Kopf empor, wo sie, in die unterste Spitze  
 des niedrig hängenden Kronleuchters fahrend, mit  
 lautem Klirren und Klirren in Stücke zerbrach.  
 — Wie ein unvermuthetes Sturzbad frönte eine  
 Wasserfluth, Karaffenstücke und ein Hagel von  
 Krystallbehang des attackirten Kronleuchters auf  
 Herrn Dutil's blondes Haupt herab, das nur

durch sein Pechpflaster vor Verletzungen geschützt  
 war, — unwissend, was eigentlich geschehen, und  
 nur entsetzt über den plötzlichen nachstalten Erguß  
 von oben, brüllte er außer sich auf: „Wasser,  
 Hilfe, Wasser, Hannemann, Wasser!“ stürzte, zwei  
 Stühle und die erschrocken herbeilebende Frau  
 Ulrike über den Haufen rennend, mit langen  
 Sprüngen zur Thür hinaus, an dem erschrocken  
 zur Seite prallenden Röschen vorbei durch den  
 Garten auf die Straße hinaus und war ver-  
 schwunden.  
 „Hilfe, haltet ihn, er ist wahnsinnig!“ schrie  
 ihm Herr Brähler außer sich nach und hob ent-  
 rüstet die umgerannte Frau Ulrike vom Boden  
 auf.  
 „Wer um Alles in der Welt war denn das  
 eigentlich?“ fragte der Doktor erstaunt und um-  
 fasste vorsorglich die erschrockene Rosa, falls es  
 sich etwa begeben sollte, daß sie in Ohnmacht falle.  
 Denn er war ja Mediziner.  
 „Mein verrückter Schwiegerjohann, Herr Dutil!“  
 erklärte Herr Brähler halb verlegen und halb  
 enttäuscht.  
 „Der? Nein, so was!“ rief Röschen in  
 nicht halber, sondern höchst vollständiger Entrü-  
 stung.  
 „Der? Herr des Lebens, bewahre uns in  
 Gnaden!“ rief Frau Ulrike in tiefer Aufgeregt-  
 heit und rückte empört ihre umgerannte Haube  
 wieder zurecht.  
 „Der?“ fragte überrascht Doktor Otto Rauten-  
 flecher und schwieg ziemlich kleinlaut sogleich wie-  
 der still.  
 Ihm dämmerte so etwas wie eine stille Ah-  
 nung der Wahrheit heraus.  
 „Ja der!“ sagte Herr Brähler den Kopf  
 schüttelnd. „Aber Donnerwetter, davon kann  
 nicht mehr die Rede sein, das sind nun gewisse  
 Dinge. Der Mensch war entweder betrunken oder  
 er ist verrückt geworden! Pu! Das war ja  
 ganz fürchterlich! Den halben Kronleuchter hat  
 er mir zunichte gemacht und pubelnach begoffen  
 bin ich!“

Herr Dutil sagte unterdeß gar nichts, son-  
 dern war, den Hals der zertrümmerten Wasser-  
 karaffe noch immer in der Hand, die Straße da-  
 hin gestürzt, bis er in der „Runden Ecke“ atem-  
 los in die Arme des still auf ihn hartenden Jo-  
 hann lief.  
 „Extrapost! Eine Extrapost nach der nächsten  
 Eisenbahnstation, rasch, ich reise ab — Mein  
 Schwiegervater raft!“ schrie er Johann zu.  
 „Recht so, recht so, ich sagte es Ihnen ja!  
 Und eine Extrapost? Sie sehen Sie einmal wie  
 glücklich sich das trifft, hält gerade ein vakanter  
 Mietzswagen vor dem Hause, den ich vorhin so,  
 ich weiß selbst nicht weshalb, bestellt,“ lächelte  
 Johann freundlich.  
 „Solen Sie meine Sachen, ich reise ab!“  
 „Ihre Sachen? Sie sehen Sie einmal, was das  
 für ein Zufall ist; die habe ich in Gedanken schon  
 vorhin herunter geholt — hier sind sie!“  
 Herr Dutil packte hastig seine Sachen zu-  
 sammen, bezahlte seine Rechnung und fuhr nach  
 einem eiligen, aber warmen Abschied von Johann,  
 dem er volle 15 Mark Trinkgeld gab, von dannen  
 mit dem lauten Stoßfuhrer:  
 „Der Herr meines Lebens behüte mich auf  
 ewig in Gnaden vor Nieder Moppelsheim mit-  
 sammt dem verrückten Brähler und seiner To-  
 chter Röschen! — Rutscher, Du kriegst einen Thä-  
 ler Trinkgeld, aber fahr' einen andern Weg; bei  
 Weibe nicht an den überschwemmten Wiesen vor'm  
 Thore vorbei!“  
 Acht Tage später Intelen Röschen und Otto  
 ruhig bittend, Verzweiflung heischend vor Herrn  
 Brähler, und Johann stand zerknirscht hinter  
 ihnen, den Kopf reuevoll auf die Seite gesenkt,  
 die Hände um dem blau beschürzten Magen gefal-  
 tet, stille Ergebung auf den Miene und die  
 Brauen nachdrücklich hoch empor gezogen — mit  
 den Augen aber verschminkt auf Herrn Brähler  
 hindlingselnd, um demnachst sein Urtheil zu er-  
 warten. Man hatte gegählet.  
 „Wir haben, ich schwöre es Ihnen, nicht die  
 Absicht gehabt, Sie zu hintergehen,“ bat Otto.

Bezüglich einiger Details des Reglements vom 15. März ist dann noch zu bemerken, daß die Zahl der Bankinstitutionen, denen der Trattenverkauf und -kauf gestattet werden wird, allmählich vergrößert werden soll, worüber rechtzeitige Publikationen erfolgen werden. Abgesehen von Valutaaufkäufen in baar, beabsichtigt die Bank auch Valutakäufe mit Terminlieferung vorzunehmen, wobei derartige Abschlässe schriftlich formuliert werden müssen (Art. 3 und 4). Nach der allgemeinen Regel müssen die zu kaufenden und die zu verkaufenden Tratten nicht mehr als 3 Monate Ziel bis zur Zahlung (Art. 5 und 6) besitzen, doch sind als Ausnahmen auch Trassierungen auf ausländische Korrespondenten der Bank mit einem Ziel von 6 Monaten zulässig (Art. 6, B. c), wobei hauptsächlich der asiatische (Thee-) Handel, der sich durch längere Umschlagfristen auszeichnet, in Betracht kam. Firmen und Personen, die von dem Recht Gebrauch zu machen wünschen, die von ihnen ausgestellten Tratten an die Institutionen der Bank zu verkaufen, müssen die im Art. 8 des Reglements angeführten Daten vorstellen, wobei ihre Gesuche von dem Disconto-Komitee der Bank-Institutionen in der allgemeinen für die Prüfung der Wechselkredite angeordneten Weise geprüft werden.

**Politische Uebersicht.**

Die socialdemokratische Fraktion des Reichstages hatte bekanntlich die Absicht, einen Antrag mit Bezug auf das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Bismarck einzubringen. Die Drucklegung und Verhandlung des Antrages wurde durch den Präsidenten verhindert. Der socialdemokratische „Vorwärts“ theilt den Wortlaut dieses Antrages mit und zwar wie folgt:

Der Reichstag wolle beschließen: Mit Bezug auf das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck vom 23. d. M., in welchem über einen Beschluß des Reichstages die „tieftste Entrüstung“ ausgesprochen und behauptet wird, daß der Reichstag „in vollstem Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und Völker steht“, zu erklären: Die angeführte Meinungsäußerung des Kaisers ist nach den begleitenden Umständen ein politischer Akt, eine öffentliche Censur legaler Beschlüsse des Reichstages. Die verfassungsmäßige Unverantwortlichkeit des Reichsoberhauptes, sowie die seitherige Gepflogenheit des Reichstages, die Person des Kaisers nicht der Kritik zu unterziehen, haben zur Voraussetzung, daß das Reichsoberhaupt seinen Einfluß auf die Reichsangelegenheiten ausschließlich durch den verantwortlichen Reichskanzler ausübt. Die Vertretung der Gefühle und Befürwungen des deutschen Volkes ist Aufgabe des Reichstages, der Niemandem verantwortlich ist, als dem Volke.

Hierauf ist folgende Präsidial-Verfügung ergangen: „Der angeführte Antrag steht in keiner Beziehung zu irgend einem Titel der Ausgabe und Einnahme des Reichstages auf das Etatsjahr 1895/96 und müßte schon aus diesem Grunde abgewiesen werden. Die in demselben angezogene telegraphische Mitteilung Sr. Majestät des deutschen Kaisers an den Fürsten von Bismarck ist von dem Reichskanzler nicht contrasignirt und unterliegt deshalb, als eine in die Außenwelt getretene Kundgebung Sr. Majestät des Kaisers, keineswegs der Beschlussfassung des Reichstages. Es wird deshalb abgelehnt, den Antrag dem Reichstage zu unterbreiten.“

Der Präsident des Reichstages.  
Gen. R. Frhr. v. Buol.

Auch in Afrika sollte der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck in hervorragender Weise gefeiert werden. Der „D. Afrika-Post“ wurde hierüber unterm 3. März aus Dar-es-Salaam berichtet:

Die Deutschen und Oesterreicher Sanftbars bringen dem Fürsten Bismarck eine in kostbarer Cassette verpackte Glückwunschkarte mit photographischen Ansichten der „Perle Ostafrikas“ dar und veranstalten mit den Engländern am 1. April im deutschen Club Festdiners und Commerc, zu denen der Sultan seine circa dreißig Mann starke, aus Gwanefen bestehende Hauscapelle zur Ausführung der Tafel- und Commercsmusik bereits commandirt hat. Die auf dem Festlande lebenden Deutschen richten ebenfalls an den Fürsten eine mit photographischen Ansichten aller Stationen versehene Glückwunschkarte und werden ihm nachträglich noch einen riesigen Elefantenzahn, verziert mit kostbaren silbernen Beschlägen (Wappen Bismarck's, Reichsadler, Dedicationsband, etc.) überreichen. Die Deutschen aus Johannesburg rufen ihrem stolzen, dem größten Deutschen einen Tafelaufschuß, dessen Gefäß aus reinem Golde, welches durchweg aus den Bismarck-Goldfeldern (in Macombiers-Land) entnommen ist, besteht und die Form eines Affenbrotbaumes hat. Die vier Hauptäste sind mit je einer Schale (Hälfte eines längsburchschnittenen Straußeneies) gekrönt, die Spitze läuft in einen aus einer seltenen feilartigen Perlmuttermuschel bestehenden Blumenhalter aus. Am 1. April finden auf allen größeren Stationen Festessen und Commerc, in Dar-es-Salaam außerdem noch eine Ruder- und Segel-Regatta statt. Nach Ausbringen des Bismarck-Hochs wird im Hafen ein großes Wasserfeuerwerk abgebrannt und ein Huldigungstelegramm nach Friedrichsruh gesandt. Am glücklichsten wird das deutsche Personal der Station Moschi (der höchst gelegenen) seine Bismarck-Ehrung zum Ausdruck bringen. Unweit der Spigen der beiden Gipfel des Kilima-Ndscharo, des Kibo und Kenia, werden am Abend des 1. April mächtige Holzstöße angezündet und durch befreundete Eingeborene während der Nacht in Brand erhalten. König Meli von Moschi hat hierzu alles Holz anschleppen zu lassen sich freiwillig erboten. Wie in Dar-es-Salaam behauptet wird, haben sich für den 1. April ein englisches („Blanche“) und ein italienisches Kriegsschiff zum Besuche und zur Mitfeier von Bismarck's Geburtstag anmelden lassen.

König Alexander von Serbien ist, wie bereits gemeldet, von seiner Reise mit dem Czaren in Belgrad wieder eingetroffen. Nach Berichten aus Belgrad ist dasselbst die Ankündigung, daß König Milan wieder zurückkehren werde, in den Kreisen der verschiedenen Parteien mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, besonders da Serbien in den Wahlen steht und befristet wird, daß Milan, wie dies schon des öfteren der Fall gewesen, einen ungünstigen Einfluß auf den Gang der Dinge ausüben könnte. Erhöht werden die Befürchtungen dadurch, daß sich auch die Nachricht von der zu erwartenden Rückkehr der Königin Natalie bestätigt, und hieran die Befürchtung geknüpft wird, es werde von der einen, wie von der andern Seite hinter den Coullissen gearbeitet, und eine Verschärfung der Gegensätze herbeigeführt werden. Indessen taucht auch eine andere Besart auf, wonach es dem König Alexander während seines langen Aufenthaltes in Biarritz und Paris, im Verein mit dem Grafen Garaschankin gelungen, und dies auch der Zweck seiner Reise gewesen wäre, Bürgschaft gegen die Wiederkehr von Zuständen zu gewinnen.

wie sie sich eben aus den zwischen seinem Vater und seiner Mutter obwaltenden Gegensätzen ergeben haben, und daß er vielmehr seine Eltern überzeugt habe, es sei im Interesse der Dynastie erforderlich, daß der offene oder geheime Kampf aufgegeben und ein Zusammenwirken hergestellt werde.

**Die Erste Allrussische Ausstellung für Drudereiwesen in St. Petersburg (Saal H.)**

Von ganz besonderem Interesse ist der Inhalt dieses neuerbauten großen Saales mit seinen verschiedenen Appenzeln. Von den Rohmaterialien zur Papierfabrikation an bis zum feinsten Luxuspapier, von Incunabeln und den ersten Drucken Rußlands an bis zur zeitgenössischen Literatur, mit Berücksichtigung der typographischen Productionen der Rußlands polyglotten Völkerschaften eigenen Idiome, von Ivan Fedorow's erster russischen Handdruckpresse bis zur riesigen Augsburger Rotationsmaschine der „Nima“ ist hier, neben Lithographie, Xylographie, Photographie, Schriftguss, Stereotypie, Vielfarben- und Gravurkunst, Farben etc. Alles vertreten, was zur Vervollständigung des früher über diese Ausstellung Gesagten dient.

Hier beginnt an der linken Seite die qualitativ hervorragende Ausstellung polnischer Firmen, meist aus Warschau. Ganz vortreffliche Papiere sind aus Sosnowitz und aus Mirlow geliefert. Erstere Fabrik hat eine Menge Sorten, die allgemein gelobt werden, nebst Drucken und Lithographien. Mirlow hat ebenfalls hochfeine Post-, Seiden- und Schreibpapiere, darunter sehr gutes Büttelpapier; die Firma beleuchtet ihr vergrößertes Fabrikathen und macht so das Publikum auf dasselbe aufmerksam; auch keine schlechte Reclame. Daneben zeigt Mailbaum seine wirklich guten Buchbinderarbeiten; W. B. Bernstein propagandirt sein Vergoldpulver „Sirena“ für Buchbinder. W. Leppert und W. Karpiński haben typographische schwarze und bunte Farben, vertrieben sowohl, wie trocken, Lade, Firnisse, Walzenmasse und Stempelfarbe. S. Sikorski zeigt eine Reihe Zinkstichs und davon gedruckte gute Landkarten, dreifarbiges Chromotypen, die von ihm herausgegeben und gedruckten Bücher. Hier hat L. Braumann sehr hübsch auf einem großen Schilde aus Bambus seine aus Blech gedruckten Bilder, Etiketten und Placate guter Qualität arrangirt. M. Fajans zeigt eine Fülle größtentheils sehr gut ausgeführter litho- und chromolithographischer Arbeiten, Kirchliches, Alterthümer, Rüstungen, Kleinodien behandelnd, am Drehhändler. J. J. Franaszek hat Bunt-, Schiller-Warschau Luxuspapier; eben so hat D. Fiedl Buntpapier, auf lithographischem Wege hergestellt; E. E. Nitsch lieferte 4 gute Holzschritte, darunter eine Dialekte und eine Landschaft; sein Nachbar E. L. Kolinski gab Bücher und Bilder eigenen Verlags, darunter viel für Kinder. Von A. A. Reichmann liegt ein Band seines in Warschau erscheinenden Journals: „Musik-, Theater- und Kunstschö“ aus. A. L. Hinz stellte die Drucke seiner Typographie aus. Von S. Dögelbrants Söhnen sind in Buchdruck, Stereotypen und Schriften, sowie Messinglinien, Prototypen, auch farbigen, endlich in Rotendruck, lithographischen Arbeiten und Buchbindereien ganz vortreffliche Sachen ausgestellt, die der so vielseitigen und tüchtigen Firma alle Ehre machen. Die Lithographie des verstorbenen Gründers, eines sichtlich energischen Mannes, zielt diese interessante Bitrine.

Von B. Poswiz sind 16 Früchteaquarellen als Vorlage für Lithographien und 5 Porträts geliefert, darunter eines „Kunigas“ sehr typisch. J. C. Skowki brachte typographische und xylographische Arbeiten, auch Chromolithographien: Original und Copie. Die Firma Gebetinger u. Wolf aus Warschau bietet eine illustrierte Prachttausgabe „Die Gottesmutter“, eine große Anzahl Drucke und Noten eigenen Verlags, elegante illustrierte Ausgaben, Kinderbücher etc. M. D. Kohn, Firma „Liberty“, hat Drucke, Lithographien und Gravuren, welche guten Eindruck machen. Von G. D. Unger liegt ein mächtiger Band mit zinkographischen Reproduktionen auf; es sind sehr guter Leistungen viele darunter. Vom Xylographen F. Loskotowski sind eine große Zahl prächtiger Arbeiten des verschiedensten Genres ausgeführt, welche größtentheils im „Zygobnik illustrowany“ erschienen sind; es finden sich wahre Meisterwerke dabei. Auch A. Saitowski's Holzschritte sind recht sehenswert. Gebrüder K. und P. Serpinski legen in einem großen Bande die Arbeiten ihrer ästhetischen Typographie nieder, sie sind durchweg geschmackvoll gemacht. Jermulowitsch und Bergmann in Sosnowitz zeigen sich recht vielseitig; ihre farbige, lithographierte Firma in Metallrahmen, ihre Buchdrucke, ihre Einbände, ihre eleganten Papierfächer, farbige bedruckt etc. sind sämtlich eigenes, gutes Fabrikat. M. Fischmann lieferte Gummi- und Bleistift, J. Lopeniski sehr gute Kupfergravuren; L. Struve Passpartouts für Photographien und Bilder überhaupt, in großer Auswahl. J. S. Oskowski zeigt an „Kurzer Warschauer“ von 1821-1895, aus wie kleinen Anfängen und schlecht dabei für unseren Geschmack gedruckt, derselbe sich zu achtungswerthem Aeußern herausarbeitete. Auch die jetzt zu seinem Stereotypdrucke gebrauchten halbrunden Platten sind ausgestellt. F. D. Höfl zeigt seine Noten- und Druckausgaben; der Buchhändler L. K. Raprock seine Buchausgaben, beide Firmen bieten auch gute Einbände, die aber wohl kaum aus eignen Werkstätten stammen.

Ueberhaupt ist die polnische Ecke ein wahres Schmuckstück für die Ausstellung und giebt ein doch wohl nur schwaches Bild von der hohen Entwicklung der hier zur Geltung kommenden Factoren und Disciplinen.

**Was hört man Neues?**

**Engelhardt.**

Zum Andenken an den verewigten Herrn Ferdinand Meyer sind mir von dessen Sohne, Herrn Bruno Meyer, im Namen der Familie zu Gunsten des Waisenhauses Rs. 50 übergeben worden, wofür ich hiermit herzlich danke.

Pastor Roththaler.

**Zur Erhaltung der Gesundheit der Fabrikarbeiter.**

Seitens der Fabrikanten des Lodzer Industrieparks ist, wie die „Now. Wr.“ berichtet, an die Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit eine Reihe von Fragen gerichtet worden, welche Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter betreffen. Unter diesen Fragen finden sich folgende: a) einer wie langen Ruhezeit bedarf ein Arbeiter bei mittelguter Ernährung und bei einer Arbeit, durch die er 150-170 Rs. jährlich verdient? b) ist ein Unterschied zwischen der Tages- und Nachtrube vorhanden, und wenn die Arbeit während der Nacht nicht schädlich ist, erreicht die Ruhe während des Lärms und Geräusches des Tages ihren hygienischen Zweck? c)

„Johann's tadelnswerther Uebermuth allein war an allem Schuld und wir wußten nicht, was er gethan.“

„Doktor,“ sagte Herr Brähler, „meine Tochter sollen Sie bekommen — aber ein schlechter Doktor sind Sie doch! Sie wollen mir sagen, mein Schwiegerjohn... äh, hm, ich meine: der Quirl wäre nicht verrückt? Wenn der nicht toll ist wie ein Märzhas, so heiße ich Hans! Wer sich dreimal an einem Tage das Woppelsheimer Sumpfsieber ab- und ankureirt und dann seinem armen projektirten Schwiegervater noch dazu sein helles, liches bischen Verstand wegdisputiren läßt, — wenn der nicht schief im Kopfe ist, so hat's nie einen gegeben, der es war.“

Soll ich Jammermenschen meine Tochter heirathen? Den Teufel auch! — Der Schlingel von Johann aber — wissen Sie, der hat das Verdienst, mir Klar gemacht zu haben, wie es eigentlich damit stand, und er hat mich so gründlich von meiner dummen Quirlsucht kurirt, wie den dummen Quirl von seinem Sumpfsieber. Und damit, sehen Sie — wie ich höre, will der Johann seine Wirthin von der „Runden Ecke“ heirathen, — dafür gebe ich ihm 1500 Mark zur Aussteuer!“

„Gurrah — der verrückte Quirl soll leben!“ sah Johann jubelnd empor.

„Aber Johann, Johann!“ ermahnte man rings.

„Und der Wunderdoktor Johann daneben!“ fuhr dieser unerschrocken mit jubelnder Stentorstimme fort.

„Heut über vier Wochen ist Hochzeit, Kinder —“ sagte Herr Brähler freudlich.

„Gurrah — der vernünftige Herr Brähler soll leben!“ schrie Johann jubelnd von Neuem auf.

„Heut Abend aber,“ erklärte Herr Brähler lächelnd, „feiert Ihr hier Eure Verlobung.“

„Und meine liebe Wirthin von der „Runden Ecke“ daneben!“ jauchzte Johann weiter, „achte michschmerzend zum Zimmer hinaus und eilte im

Sturmschritt nach der „Runden Ecke,“ um seiner lieben Wirthin die frohen Nachrichten zu überbringen.

**Herr und Knecht. \*)**

Von

Grav Leo Tolstoi.

Uebersetzt von E. Kuffer.

**I.**

Es war in den fiebziger Jahren, am Tage nach dem heiligen Nikolai. Der Kaufmann zweiter Gilde Wassili Andreitsch Brechunow hatte an diesem Feiertag eigentlich nothwendig in der Kirche sein müssen, da er Kirchenältester war, und später die Verwandten und Bekannten aufnehmen und bewirtheten sollen; aber anstatt dessen machte er sich zu einer Fahrt zurecht, um von einem jungen Gutsbesitzer in der Nachbarschaft eine Walbpargelle zu kaufen, auf die er schon seit einiger Zeit handelte. Wassili Andreitsch beillte sich so, weil er fürchtete, die Händler aus der Stadt könnten ihn bei diesem vortheilhaftesten Geschäft zuvorkommen. Der junge Gutsbesitzer hatte für das Stück Wald nur deshalb 10,000 Rbl. verlangt, weil Wassili Andreitsch 7000 dafür geboten. Der wirkliche Werth war wol dreimal höher. Wassili hätte wahrscheinlich noch mehr abbingen können, da der Wald in seinem Revier lag und zwischen ihm und den Kaufleuten desselben Kreises längst die

\*) Diese neue Erzählung des Grafen Leo Tolstoi wurde, wie bereits in Nr. 74 anfg. Bl. berichtet, von der Firma „Hoffrednik“ gleichzeitig in zwei Ausgaben zu 15 und 20 Kop. edit. In vier Tagen wurden über 15,000 Exemplare abgesetzt. Außerdem wurde der 14. Band der Sammlung von Tolstois Schriften, in welchem auch die neue Erzählung Tolstois Aufnahme gefunden, in derselben Zeit in circa 10,000 Exemplaren verkauft; es wird daher eine neue vermehrte Auflage des 14. Bandes vorbereitet. Am 9. (21.) März hat die Firma „Hoffrednik“ eine Volksausgabe der Erzählung zum Preise von 3 Kop. pro Exemplar in den Handel gebracht.

Abmachung getroffen worden war, die Preise im Gebiet des andern nicht in die Höhe zu schrauben, aber er hatte gehört, daß noch andere Holzändler ebenfalls auf den Wald reflektiren und daher beschloß er, das Geschäft endgiltig abzuschließen. So nahm er denn aus seinem Kasten 700 Rbl., legte aus der bei ihm befindlichen Kirchenkasse noch 2300 hinzu, zählte die Scheine sorgfältig durch, steckte sie in sein Taschenbuch und machte sich zur Fahrt zurecht. Nikita, der einzige an diesem Tage nicht betrunkene Knecht des Wassili Andreitsch eilte herbei, um anzuspähen. Er war diesmal nüchtern, weil er vor den Fastentagen seine Kleider und Stiefel verstricken und das Trinken inselgedessen abgeschworen hatte. Trotz aller Versuchungen enthielt er sich nun bereits fast zwei Monate allen Brantweins. Nikita war ein etwa 50 Jahre zählender Mann, der den größten Theil seines Lebens Tagelöhner gewesen war. Ueberall schätzte man ihn wegen seiner Arbeitsamkeit und Anständigkeit, seiner Körperkraft und hauptsächlich seines gutmüthigen Charakters wegen.

Aber nirgendwo hielt er es lange aus, weil er gewöhnlich zweimal jährlich, zuweilen auch häufiger einen Trunksuchtanfall bekam, alles was er besaß vertrank und von einer unbändigen Kauflust erfaßt wurde. Wassili Andreitsch hatte ihn auch schon einmal fortgejagt, später aber immer wieder angenommen, weil er seine Ehrlichkeit, seine Liebhaberei für die Thiere und seine Anpruchslosigkeit schätzte. Er zahlte ihm nicht 80 Rbl., wie andern Arbeitern seines Schlages, sondern nur 40, diese allerdings ohne zu dingen; er gab ihm diese Summe in kleinen Raten, meist aber nicht in baarem Gelde, sondern in recht theuer berechneten Waaren aus der Bude.

Nikitas Weib Marfa, ein früher einmal hübsch gewesen munteres Wesen, wirthschaftete zuhause mit einem kleinen Sprößling und zwei Mädchen. Sie verlangte nicht, daß Nikita zuhause lebe, ersichtlich, weil sie schon ungefähr 20 Jahre mit einem Wöthcher, der dort arbeitete, zusammenhielt

und ferner, weil sie ihren Mann, mit dem sie, wenn er nüchtern war, ziemlich kurze Sprünge zu machen pflegte, wie das lebendige Feuer fürchtete, wenn er seinen „sano“ bekam. Einmal hatte er in solch einem Zustande der wüthenden Besinnungslosigkeit, wahrscheinlich wol, um sich an ihr für all seine Nachsichtigkeit zu rächen, ihren Kasten aufgebrochen und all ihre Sachen, Kleider, Geräthe, mit dem Beil in tausend Splitter und Fegen zerfchlagen. Seine Gage wurde meist der Frau ausgelobt und er hatte nichts dagegen. So hatte Marfa unlängst von Wassili Andreitsch gebuteltes Mehl, Thee, Zucker, ein Viertel Brantwein, alles zusammen im Betrage von 3 Rubeln genommen und noch 5 Rbl. baar empfangen, wofür sie dankte, als habe man ihr eine besondere Gnade erwiesen, während doch in der That Wassili Andreitsch auf alle Fälle ein gutes Geschäft gemacht hatte.

Als Wassili Andreitsch nun anzuspähen befaß, ging Nikita froh und heiter wie gewöhnlich mit leichtem, etwas wackelndem Schritt in den Stall, nahm dort das schwere Riemenzeug und die mit Franzen geschmückten Zaume vom Nagel und ging in die Latere, wo das Pferd stand, welches er anspannen sollte. „Was, mein Narrchen,“ redete er das hübsche, mittelgroße, dunkelbraune Pferd an, „das ihn mit leistem Wiehern begrüßte, du langweilst dich, langweilst dich! Nun, nun, wart ein bischen, willst du nicht etwas trinken, Narrchen, du?“ — er sprach gerade so, wie man mit vernünftigen, sprachbegabten Wesen spricht, klopfte es auf den breiten in der Mitte etwas hohlen Rücken, streifte ihm den Zaum über den hübschen Kopf, strich Ohren und Mähne zurecht, ließ das Gebiß unter dem Maul des Thieres hängen und führte es zum Tränken. Vorrechtig schritt das Pferd aus dem Stall, machte draußen einige Sprünge, häuete sich leicht auf und galoppirte neben dem rasch dahinaulenden Nikita zum Brunnen, wobei es sich den Ansehen gab, als wolle es mit dem Hinterfuß ausfeuern. „Schelm, du Schelm,“ rief Nikita, der sehr genau

verfügt sich nicht besonders das Bedürfnis nach Ruhe nach der Arbeitsleistung in Fabriken, weil diese Art der Arbeit mit angelegter Aufmerksamkeit verbunden ist? d) wie beeinflusst die Arbeit in Fabriken die Disposition zu Erkrankungen, die Sterblichkeit und Degeneration der Arbeiter? e) müssen Männer und Frauen gleich lange arbeiten? f) welcher Zeitraum ist zur Befriedigung intellektueller und seelischer Bedürfnisse erforderlich? —

Zur Beantwortung dieser Fragen ist eine Commission gebildet worden, die aus folgenden Mitgliedern der gen. Gesellschaft besteht: Dr. Wrenius (Vorsitzender), den Ärzten Lipski, Czernstein, Dementjew, Nikolski, Michailowski und der Ärztin Pokrowskaja. —

**Annahmes aus Lohz.**

In letzter Zeit ist in der russischen und polnischen Presse die Nachricht aus Lohz aufgetaucht, als hätten die hiesigen großen Altkleiderweber von Julius Heinzl und Gustav Lorenz den Arbeitstag um 27 pSt. verkürzt.

Diese „Specialnachrichten“ beruhen, wie wir definitiv mittheilen können, auf Unwahrheit, da sich genannte Firmen in keiner Weise durch den gegenwärtig im Allgemeinen herrschenden schwächeren Geschäftsgang beeinträchtigt haben und die Arbeitszeit in ihren industriellen Establishments nicht verkürzt haben.

**Brandshaden.**

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch, gegen 3 Uhr, entstand in der Druckerei der Baumwoll-Manufactur von Carl Scheibler durch Selbstentzündung der Waaren ein Brand, welcher große Dimensionen anzunehmen drohte. Dank dem sofortigen und energischen Einschreiten der Pfaffenborfer Feuerwehr wurde das wüthende Element an einem weiteren Umsichgreifen verhindert und gelang es nach ungefähr 1 1/2 Stunden Arbeit, das Feuer Herr zu werden. Durch den Brand wurde eine ziemlich große Parthe Waare zerstört und 2 Druckmaschinen beschädigt. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht bestimmen, doch soll derselbe bedeutend sein. Auf der Brandstätte waren auch der 3. und 4. Zug der fr. Feuerwehr erschienen, von welchen nur letzterer in Action getreten war.

Der bekannte russische Clown Anatolij Durov ist in Moskau gestorben. Der Tod muß, wie die „D. Z.“ erzählt, ein plötzlicher gewesen sein, da erst vor einigen Tagen der Stabsdirektor Albert Suhr aus Rjewe mit Durov in Unterhandlung betreffs Engagement nach Rjewe stand.

**Annahmes, Theater und Musik.**

**Thalia-Theater.** Am Dienstag Abend gelangte zum Besitze für den ersten Charakterkomiker und Regisseur Herrn Otto Hanelb eine der bekanntesten und beliebtesten Operetten von Jacques Offenbach, „Die schöne Helene“, zum ersten Mal in dieser Saison vor gut besetztem Hause zur Aufführung.

Die Aufführung dieser travestirend und zum Theil recht frivol gehaltenen, aber neben manchen Geschmacksigkeiten doch an drastischer Komik reichen Schöpfung Offenbachs war eine durchweg lobenswerthe und fand beim Publikum, das durch die blutigen Kalauer und packenden Local gefärbten Couplets des Benefizianten in stürmische Heiterkeit versetzt wurde, die beifällige Aufnahme. Sämmtliche Mitwirkende kamen nicht nur ihrer

vom Autor vorgezeichneten Aufgabe in befriedigender Weise nach, sondern suchten noch durch drastische Zugaben den burlesken Charakter ihrer Rollen zu verstärken, was ihnen auch, nach dem stürmischen Beifall des Publikums zu urtheilen, in besserer Weise gelang. Reicher und wohlverdienter Beifall fanden für flottes Spiel und gute gefangene Leistungen sowohl die Vertreter der Hauptrollen, die Damen Penné, Milburg, Hanelb und die Herren Schuler, Hanelb, Stegemann, als auch alle übrigen in kleineren Rollen mitwirkenden Kräfte. Eine ganz vortreffliche Leistung bot Herr Dofer als Menelaus, der in dieser Rolle eine so köstlich wirkende Carrikatur schuf, daß das Publikum durch sein Spiel zu ungemöhnlicher Heiterkeit fortgerissen wurde.

**Gastspiel der russischen Theater-Gesellschaft.** Am Dienstag fand die zweite Vorstellung der gegenwärtig in Lohz gastirenden russischen Theatergesellschaft statt; zur Darstellung gelangte im Victoria-Theater das haltige Drama „Iposa“ (Das Gewitter) von A. N. Ostrowskij. Das bekannte Bühnenwerk des russischen Dramaturgen wurde zum ersten Mal im Jahre 1859 aufgeführt. Wenn dasselbe bis heute noch immer sein Dasein auf der modernen Bühne behauptet, so liegt darin der Beweis, daß die Geschichte und interessante fensische Anlage der Dichtung in Verbindung mit vielen einzelnen Schönheiten immer noch so wirksam ist, daß es den Zuschauer fesselt und Interesse abgewinnt. Der Autor schildert ein unglücklich liebendes Weib, welches in Abwesenheit ihres Gatten mit dem Auserkorenen ihres Herzens ein intimes Verhältniß anknüpft. Die Mutter ihres Gatten ist eine domirende, herrschsüchtige Frau — sie haßt die schöne Gattin ihres Sohnes. Der Sohn kehrt von seiner Reise zurück und das junge Weib, unter dem Drucke des bösen Gewissens, daß sie ihrem Gatten untreu geworden, gesteht diesem während eines schrecklichen Gewitters, welches dem jungen Weibe Angst und Schrecken einjagt, ihre Untreue. Der Gatte ist bemüht, dem Weibe seiner Liebe den begangenen Fehlschritt zu verzeihen. — Die junge Frau, welcher die ganze Gräßlichkeit ihres Vergehens vor ihre ästhetischen Augen tritt, befindet sich unter dem Einflusse einer großen Seelenpein — sie erinnert sich der gräßlichen Behandlung seitens ihrer Schwiegermutter, erwägt die ihr noch bevorstehenden Qualen, wenn sie wieder in das Haus ihres Gatten und seiner Mutter zurückkehrt — nimmt Abschied von ihrem jene Gegend verlassenden Geliebten und stürzt sich in die Fluthen der Wolga.

Das ist in kurzen Worten das Stelet des Ostrowskij'schen Dramas. Es ist ein Volksdrama auf realistischer Grundlage. — Es ist mit Talent in großen Zügen treu der Natur nachgemalt und bietet bei trefflicher Charakterzeichnung ein interessantes stellenweise poetisch angeschautenes erschütterndes Bild aus dem Leben des russischen Volkes in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts.

Gespielt wurde das Stück vortrefflich. Die Palme des Abends gebührt unstreitig der Darstellerin jenes unglücklichen Weibes, Fr. Gorewna, welche die Fülle ihres schauspielerischen Talentes entfaltete und die Zuschauer völlig im Banne ihres Spiels hielt. In sehr sympathischer und anerkannter Weise spielte Fr. Injarewa die Rolle Barbara. Herr Saburov war als Tichon ganz am Platze und verkürzte die Rolle

des vollkommen im Banne des mütterlichen Willens stehenden Sohnes gut; dasselbe können wir von Herrn Czernow als Diloi und Dwiniski als Origoziewicz sagen. Eine sehr typische Figur schuf Herr Michailow in der Rolle des Uhrmachers-Koligai.

Das Ensemblespiel ging flott und fließend von Statten. Das Theater war fast ausverkauft.

**Morgenkunde hat Gold im Munde.**

Das bekannte „British Medical Journal“ glaubt nicht an das altenglische Sprichwort: „Early to bed and early to rise makes a man healthy, wealthy and wise.“ („Früh zu Bett und früh heraus macht den Menschen gesund, reich und weise“). Die Fachzeitschrift hält vielmehr das frühe Aufstehen besonders für den Städter für höchst ungesund. Sie schreibt: „Da werden wir mit allerhand transcendentalen Theorien abgeseift: über den belebenden Einfluß der Sonne, man hält uns die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes vor, soweit sie nicht Nachtthiere sind. In der That aber ist die Physiologie gegen die Theorie des Frühaufstehens. Das physiologische Experiment zeigt, daß der Mensch nicht am besten und schnellsten in den Frühstunden, sondern im Gegentheil um die Mittagszeit arbeitet. Der Wunsch, früh aufzustehen, ist, ausgenommen bei denjenigen, welche von früher Jugend an im Freien arbeiten, gewöhnlich nicht ein Zeichen der Charakterstärke und Kräftigkeit des Körpers, sondern des zunehmenden Alters. Die Alten schlafen viel, aber nicht lange. Ein langer, tiefer Schlaf, der Schlaf der Jugend, erfordert ein elastisches Gefäßsystem; die feineren Gefäße des Alters werden nicht so von den vasomotorischen Nerven beherrscht. Daher kürzerer Schlaf. Der Familienvater, welcher um 11 Uhr Abends zu Bett geht und um 5 oder 6 Uhr Morgens aufsteht, hält seinen kräftigen und gesunden Sohn, welcher bis 8 Uhr im Bette bleibt, für einen Faulenzer. Wenn zu der Anwendung des „healthy and wealthy“ nun noch das andere Sprichwort hinzukommt, welches besagt, daß ein Mann sechs, eine Frau sieben und ein Narr acht Stunden schlafen soll, so entsteht ein System, welches unter jungen Leuten nur Schaden anrichten kann. Wenn unsere Vorfäter früh aufstanden, so gingen sie eben auch früh zu Bett. Unsere jetzige Generation sollte allerdings das Frühabtgehen nicht unterlassen!“

**Erdrücke, Diebstähle u. dergl.**

Nachdem einige Zeit die Wäschebstahl in Folge Verhaftung mehrerer Diebe, die den Wäschebstahl von den Bodenräumen als ihre Specialität betrieben, aufgehört hatten, wurde in der Nacht zum Mittwoch im Hause Nr. 17 an der Egliemianstraße ein überaus frecher Wäschebstahl verübt.

Es gelang in der genannten Nacht einigen Dieben, mittelst Nachschlüssels auf den Bodenraum des genannten Hauses zu kommen und die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche des Herrn Julius Levinsohn, welche einen Werth von 300 Rbl. repräsentirt, zu entwenden. Seitens der Polizeibehörde wurden die energigsten Maßregeln zur Ergreifung der Diebe getroffen.

**Polnische Arbeiter im Auslande.**

„Einer Korrespondenz der „Russk. Wob.“ entnehmen wir folgende interessante Angaben über aus dem hiesigen Gebiet stammende Arbeiter in

Deutschland: „Alljährlich wandern mit Eintritt des Frühjahrs mehrere Tausende polnischer Bauern aus dem Weichselgebiet über die Grenze, um sich auf den Gütern Ostpreußens als Landarbeiter zu verbinden. Fürst Bismarck hemmte allerdings aus politischen und nationalen Erwägungen die Einwanderung dieser russischen Unterthanen nach Preußen, aber es gelang ihm nicht, den preussischen Gutsbesitzern die Annahme polnischer Arbeiter aus unserem Weichselgebiet gänzlich zu untersagen. Die Gutsbesitzer klagten über die hohen Löhne für örtliche Arbeiter, sowie darüber, daß es überhaupt schwer falle, Arbeiter zu engagiren, da es die örtlichen landlosen Bauern vorzuziehen, in die Städte überzuziehen; dabei seien die aus Rußland kommenden Arbeiter anspruchslos und willfähriger. Nach dem Rücktritt Bismarcks nahm der Zustuß polnisch-russischer Arbeiter wiederum zu.

„Ich hatte jedoch nicht vermuthet, — schreibt der Korrespondent des genannten Blattes — daß man polnische Arbeiter aus dem Weichselgebiet auch weiter, als auf ostpreussischen Landgütern antreffen könne; höchstens konnte ich es noch gelten lassen, daß polnische Bauern russischer Unterthanschaft noch dann und wann sich unter den sogenannten „Sachengängern“ finden, d. h. unter Arbeitern, die sich zur Kübenernte nach den centralpreussischen Provinzen begeben. Aus dem letzten Reichenschaftsbericht eines badenschen Fabrikinspectors aber ersieht man, daß polnisch-russische Arbeiter auch auf den dortigen Ziegeleien anzutreffen sind. Der Zustuß von Arbeitern aus Rußland zu den Ziegeleien in der Umgegend von Mannheim — schreibt der Fabrikinspecteur — machte sich schon in früheren Jahren bemerkbar, hat sich aber in diesem Jahre bedeutend vergrößert. Die Ziegeleibesitzer engagiren auf sehr einfache Art diese Arbeiter. In Wärschau existiren Agenten, an welche sich die hiesigen Ziegeleibesitzer wenden und welche ihnen gegen eine mäßige Courtage jebe gemüthliche Zahl von Arbeitern liefern. Die Reisekosten werden von dem Lohn der Arbeiter in Abzug gebracht. Wenn jemand von den Prinzipalen eine größere Zahl von Arbeitern bezogen hat, als er bedarf, so kann er die überflüssigen leicht bei Nachbarn unterbringen, die dafür nur dankbar sind, weil sie mit den Leistungen der russischen Arbeiter sehr zufrieden sind. Die letzteren arbeiten ohne zu murren vom frühen Morgen an bis spät in die Nacht hinein; sie nähren sich von Brot, Kartoffeln und Speck, der ihnen aus der Heimath zugesandt wird; des Morgens trinken sie eine Tasse Kaffee, am Abend aber ein Gläschen Schnaps. Sie leben in Kasernen bei den Ziegeleien und sind in Bezug auf die Wohnung äußerst anspruchslos.“

Der gewöhnliche Arbeitslohn dieser polnischen Bauern beträgt 2 1/2 Mark täglich (1 R. 10 R. bis 1 R. 15 Kop.); trotzdem von diesem Lohnbetrage noch die Reisekosten in Abzug gebracht werden, verstehen sie doch Ersparnisse zu machen. Der Auführung dieser Wanderarbeiter wird volles Lob seitens der Prinzipale gesprochen, die sehr zufrieden sind, sich auf diese Weise von der Abhängigkeit von den örtlichen anspruchsvolleren Arbeitern befreien zu können.“

**Aus Pabianice.**

Unser Correspondent in Pabianice berichtet uns Folgendes: „Die Mauern der am 24. December v. J. in Pabianice abgebrannten Sängerschen Papierfabrik sind schon zum größten Theil abgetragen

wußte, daß der Braune dieses Mandover nur zum Scherze machte und höchstens seinen Helmpol gestreift, ihn selbst aber keineswegs geschlagen hätte.

Als das Pferd dann das Brunnenwasser getrunken, blieb es ruhig stehen, bewegte die feuchten biden Sippen und schnaupte, wobei die klaren Wassertropfen von den Haaren am Maule herabspritzten.

„Willst du nicht mehr — gut, ist auch nicht nötig; aber dann bist auch nicht mehr,“ sagte Nikita, mit vollem Ernst und ganz umständlich seine Ansicht entwickelnd; dann ging's wieder in schnellem Lauf zum Stall zurück.

Von Arbeitern war eben keiner da, nur ein zum Feiertage hergekommener Mann stand an der Hausthür. „Ich bitte geh zum Herrn, mein Lieber,“ sagte Nikita zum ihm, „frag doch, welchen Schlitzen ich nehmen soll, den niedrigen, breiten oder den feinen?“

Der Mann ging ins Haus und kehrte bald darauf mit der Meldung zurück, der seine neue Schlitzen solle angepannt werden. Nikita hatte unterdeß das Schomuit und die mit Nageklöpfen beschlagenen Sedulken aufgelegt, jetzt nahm er das leichte, buntemaltes Krummholz und führte das Pferd zu zwei unter dem Schutzbach stehenden Schlitzen. „Den neuen, nun ja, den neuen,“ sagte er, ließ das kluge Pferd, das die ganze Zeit über ihn beißen zu wollen schien, zwischen die Fehmerflange treten und begann es mit Hilfe des anderen Arbeiters anzuspinnen. Als sie damit fast fertig waren und nur noch die Reimen anzuschmalzen waren, schickte Nikita den Mann in den Stall, um Stroh und Matten zu holen.

„So, so,“ sagte er, „gut,“ und er legte das Stroh in den Schlitzen, packte es fest zusammen, legte die Matte darauf, stopfte die Ränder derselben gut ein und strich ein paar mal mit der Hand über den so hergestellten Sitz. „So, danke, mein Lieber,“ sagte Nikita zum Arbeiter, „zu zweien geht's schneller.“ Dann schickte er die Reimen, rückte sie zurecht, setzte sich auf den Bod, während das Pferd ungebüdig mit dem Vorderfüße scharrte und fuhr zur Hopfhorie.

„Onkel Nikita, Onkelchen, hör doch Onkelchen,“ rief hinter ihm ein etwa 7-jähriger Knabe im schwarzen Halbpelzchen, weißen Filzstiefeln und einer warmen Mütze, der eilig aus dem Hausflur herausgelaufen kam. „Laß mich auch sitzen,“ rief er bittend mit dünner Stimme und faßte schon sein Pelzchen fester zusammen.

„Nun, nun, lauf mein Theurer,“ sagte Nikita, hielt an, ließ den vor Freude strahlenden Jungen aufsitzen und fuhr auf die Straße hinaus.

Es war etwa 3 Uhr Nachmittags, kaltes und trübes Wetter, dabei windig. Nur auf dem Hofe schien es ruhiger, aber draußen blies ein schneidender Ostwind. Vom Dache der Scheune flüchtete der Schnee herab und bei der Badstube wirbelte es. Kaum war Nikita herausgefahren und hatte das Pferd zur Treppe gelenkt, als Wassili Andreitsch mit der Papyros im Munde, im Schafspelz mit breitem Gurt aus dem Vorhaus auf die Treppe heraustrat, auf dem unter seinen Dritten knisternden Schnee stehen blieb und den Kragen seines Pelzes aus dem sein breites, röhliches, glatttaftiges Gesicht hervorschaute, in Ordnung brachte. „Sieh mal einer den an, ist auch schon da!“ sagte er, als er sein Schöhnchen im Schlitzen erblickte, und ließ lächelnd seine weißen Zähne sehen.

Er war von dem mit seinen Gästen getrunkenen Wein angeregt und infolge dessen noch mehr mit sich, seinem Besitz und seinen Thaten zufrieden als gewöhnlich. Hinter ihm stand seine Frau, eine magere bleiche Person, den Kopf und die Schultern von einem großen, wollenen Tuch verhüllt. „Es wäre besser, Du ließeß Nikita kuscheln,“ sagte sie auf die Treppe heraustratend. Wassili Andreitsch antwortete nichts, sondern spuckte aus.

„Du fährst mit soviel Geld,“ fuhr sie mit derselben klagenden Stimme fort, „und das Wetter ist so schlecht, ja bei Gott.“

„Was ist denn los? Kenne ich etwa den Weg nicht, daß ich einen Führer brauche?“ sagte Wassili Andreitsch mit der besonderen selbstgefälligen unnatürlichen Manier, die ihm zu Gebote stand, wenn er mit Verkäufern und Händlern redete.

„Nun, in der That, nimm ihn besser mit, bei Gott, ich bitte Dich,“ wiederholte die Frau und zog das Tuch fester.

„Was denn, Wassili Andreitsch, ich fahre mit,“ sagte Nikita fröhlich, „nur bitte ich,“ fügte er sich zur Hausfrau wendend hinzu, „nicht zu vergessen, daß den Pferden Futter gegeben wird.“

„Werde schon sorgen, Nikita,“ antwortete die Frau, „werde es dem Semjon auftragen.“

„Nun also, was ist, soll man fahren, Wassili Andreitsch?“ sagte Nikita.

Man wird doch schon auf die Alte hören müssen,“ erwiderte Wassili Andreitsch, „Du könntest aber eigentlich einen wärmeren Pelz anziehen,“ fügte er lächelnd hinzu und sah mit den Augen zinkernd auf den an vielen Stellen zerlöchernten, verblichenen und vollständig abgetragenen Halbpelz, den Nikita trug.

„He, du da, mein Theurer, halt mal 'n bisschen das Pferd,“ rief Nikita dem Arbeiter zu. „Ich werd' es selbst halten,“ sagte der Knabe und faßte mit seinen rotgefrorenen Händen die kalten Zügel.

„Nach Du mal hurig vorwärts,“ rief Wassili Andreitsch Nikita zu, der sogleich seine schmutzigen Filzstiefel in eilige Bewegung versetzte und in der Arbeiterhube verschwand.

„He da, Arinuschka, gib mir doch den Kasten vom Djen, muß mit dem Herrn fahren,“ rief Nikita, in die Stube rennend und den Gürtel vom Nagel herunterlangend.

Die Köchin, die soeben ihren Mittagsschlaf beendet und den Samowar für den Mann aufgestellt hatte, reichte ihm schnell, von seiner Eile angefeuert, den schlichten abgetragenen Kasten. „Mit dem Herrn fahren,“ wiederholte Nikita mit der gutmüthigen Höflichkeit eines Menschen, der sprechen zu müssen glaubt, wenn er mit jemand allein ist. Dabei zog er den Kasten an, legte den Gurt um und schnürte ihn aus aller Kraft um seinen ohnehin schwächtigen Leib so fest er nur konnte.

„So,“ sagte er darauf, mehr mit dem Gurt als mit dem Weib sprechend, und stopfte die Enden fest an, „du wirst schon nicht losgehen,“

dann ergriff er die Handschuh und wandte sich zur Thür.

„Daß Dir die Füße nur nicht frieren, Stepanitsch,“ sagte die Köchin, „Du hast so schlechte Stiefel.“

Er blieb stehen, „ja man müßte wol, — ach was, es wird schon gehn, weit ist's ja nicht,“ und er eilte hinaus.

„Wirst Du es nicht gar zu kalt haben, Nikituschka?“ sagte die Hausfrau, als er an den Schlitzen herantrat.

„Warum kalt, ich bin ganz warm,“ antwortete Nikita, schob das Stroh im Schlitzen zurecht und verbarg die Peitsche, als für das Pferd überflüssig, unter dem Stroh. Wassili Andreitsch saß schon im Schlitzen, in zwei Pelze gehüllt füllte er mit seinem breiten Rücken fast den ganzen Schlitzen aus. Er ergriff die Zügel, berührte das Pferd und fort gings. Nikita saß von links auf und ließ den einen Fuß aus dem Schlitzen heraushängen.

Das müdere Pferd zog schnellen Laufs den Schlitzen dahin; leise knirschten die Schlitzenkufen auf dem festen gefrorenen Wege.

„Wo kommst Du denn her? Sieh mal die Peitsche, Nikita,“ rief Wassili Andreitsch, offenbar heiter gestimmt, da er bemerkte, daß sein Sohn hinten auf den Schlitzenkufen saß.

„Ich werde Dir zeigen, Du Hundesöhnchen, lauf zur Mutter.“ Der Knabe sprang ab. Das Pferd trabte weiter.

Das Gehöft, in welchem das Haus des Wassili Andreitsch stand, zählte 6 Häuser. Sobald sie bei der letzten Hütte, der Schmiede, vorüber waren, merkten sie sogleich, daß der Wind viel stärker war, als sie geglaubt hatten.

Der Weg war kaum mehr zu sehen. Die Spur des Gefährts wurde sofort verwischt und man konnte den Weg nur daran erkennen, daß er etwas erhöht war. Die Luft war so trübe, daß man die Linie des Horizonts nicht zu erkennen vermochte.

so daß mit dem Wiederaufbau derselben, da schon mit der Heranschaffung von Baumaterialien angefangen wurde, auch die Genehmigung zum Bau seitens der Gouvernementsbehörde bereits eingeholt ist, binnen Kurzem begonnen werden wird.

Zum 1. October soll die Fabrik wiederum in vollem Betriebe sein.

Erwähnenswerth erscheint noch, daß die Direction der Papierfabrik sämtliche technische und kaufmännische Beamten in Stellung behalten hat.

Aus Warschau.

Ruchlojes Verbrechen. In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes von dem ruchlosen Verbrechen an der Pryzmyel-Strasse in Warschau können wir noch folgende Einzelheiten unseren Lesern mittheilen, welche angeblich die Motive zu dieser schrecklichen Familientragödie bilden.

Der Kondukteur Wisniewski hatte sich vor sieben Jahre aus reiner Liebe mit der Tochter des Beamten Kalinowski verheirathet. Das Zusammenleben war anfänglich ein sehr gutes. Erst vor zwei Jahren, als das Ehepaar bereits drei Kinder hatte, wurde der Vater für das Familienleben gleichgültig und sogar häufig seiner Gattin gegenüber brutal.

Es kam häufig zu Auftritten, während welchen die durch den schlechten Umgang ihres Gatten malträdirten Frau Wisniewska die Wohnung mit ihren Kindern verlassen wollte; mit Rücksicht auf die Kleinen extrug jedoch die Frau alle Grobheiten ihres Mannes und verblieb mit ihm unter einem Dache.

Die Nachbarn waren sehr häufig Zeugen sehr brutaler Scenen, welche seitens des B. hervorgerufen wurden.

Inzwischen gebar Frau W. das vierte Kind. Seit dieser Zeit änderte sich das Verhältnis im Hause zwischen den Eheleuten zum Besseren. Wisniewski verbrachte jedoch die größte Zeit des Tages und der Nacht hinter dem Hause. Es kursirte darauf unter dem Nachbarn das Gerücht, daß Wisniewski seiner Gattin untreu geworden sei und seine Liebe einer anderen verheiratheten Frau übertragen habe.

Diese Gerüchte kamen zu Ohren der Gattin, welche infolge dessen ihrem Manne mehrfach Vorwürfe machte. Die früheren ehelichen Scenen wiederholten sich infolge dessen wieder.

Die Schwiegereltern der bedauernswerthen Frau hatten sich ihrer angenommen und ihrem Sohne entsprechende Ermahnung gegeben, die jedoch ohne Erfolg blieben.

Am vergangenen Sonnabend erschien plötzlich, während sich Wisniewski im Dienst befand, eine junge, schöne Frau und ersuchte die Wisniewska um Unterredung unter vier Augen.

Die Eltern verließen darauf mit ihrem ältesten Entel die Wohnung und ließen die zwei Frauen allein zurück.

Als die Eltern nach einer bestimmten Zeit zurückkamen und sie sich allein befanden, sagte sie ihnen:

„Sehen Sie, Anton hatte dennoch ein Liebesverhältnis, jetzt weiß ich Alles.“

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kehrte W. von der Reise zurück. Die belebte Gattin machte ihm die schrecklichsten Vorwürfe, welche seinerseits eine brutale Antwort hervorriefen. Das sind in kurzen Worten die Motive zu dem gestern erzählten ruchlosen Verbrechen.

Der Zustand der Frau W. ist ein besorgniserregender. Die Kugel sitzt sehr tief und kam von einem Eisernen derselben nicht die Rede sein.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 2. April. Im Petersburger Bezirksgericht begann die Verhandlung des Prozesses gegen Stoppin, Bauern der Kreise Jaroskoje-Siwo und Jamburg. Die Verhandlung erfolgt bei geschlossenen Thüren.

Petersburg, 2. April. Wie die „Lorg.-Prom. Gaz.“ berichtet, wird projectirt, in diesem Jahre Verbesserungsarbeiten in den Häfen von Teisel, Temruk und Kerisch zu beendigen, die Dnjeprmündungen zu untersuchen und die genaue Untersuchung des Nilla-Armes und der Mündungen der Donau abzuschließen.

Petersburg, 2. April. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Chinesischer Quelle gemeldet, daß schlechte Witterung und Krankheiten in der japanischen Armee, sowie das Ausbreiten der Cholera die Fortsetzung des Krieges auf's Aeußerste erschweren und auf den Gang der Friedensverhandlungen günstig einwirken. Durch die Fortsetzungen der Japaner, nämlich die Zahlung einer Kriegsschadigung von 700 Mill. Yen unter Befehl des Kaisers bis zur völligen Abzahlung und die Abtretung eines Theils der Mandchurien würde andererseits die Hoffnung auf baldigen Abschluß des Friedens sehr beeinträchtigt.

Petersburg, 1. April. Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck fand ein Festkommers statt, welchem der bisherige Botschafter General v. Werder, Baron Gasser und etwa 500 Mitglieder der deutschen Kolonie beizwohnten. Der Festsaal war prächtig decorirt. Auf der Bühne war, umgeben von Blattpflanzen und Blumen, die Büste des Fürsten aufgestellt. Zur Seite stand das Geschenk der Deutschen Kolonien, eine große Nephrinwaase auf einem Porphyrostamment, die nächsten durch eine Deputation dem Fürsten Bismarck überreicht werden soll. An die Festrede über die Bedeutung des Tages schloß sich ein Hoch auf den Fürsten, worauf die Versammelten das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmten. Einen weiteren Toast brachte General v. Werder auf die deutsche Kolonie aus, worauf ein Mitglied der Kolonie mit einem Hoch auf General v. Werder erwiderte.

Rom, 2. April. In allen deutschen Kolonien Italiens fanden gestern Bismarckfeiern statt.

London, 2. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde von den Deutschen Londons in der Queenshall feilich begangen. Ein Begrüßungs-Telegramm wurde an den Fürsten Bismarck abgeschickt, worauf später eine Dankbesche aus Friedrichsruh eintraf.

Stockholm, 1. April. Die Deutschen Stockholms aus allen Schichten versammelten sich heute in großer Zahl zu einem Festmale zu Ehren des Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh, 2. April. Gestern Abend kam unter anderen telegraphischen Gratulationen auch eine vom Sultan von Sansibar an.

Brüssel, 1. April. Die hier lebenden Deutschen veranstalteten heute Abend einen glänzenden Festkommers im „Neuen Hofe“ zu Ehren des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck. Die Theilnehmung war sehr stark.

London, 2. April. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, daß die Regierung die nöthigen Anordnungen in Gemäßheit des Waffenstillstandes erlassen habe. Die Friedensausrichtungen seien in Anbetracht der freundlichen Haltung

des Mikado gegenüber Si-Hung-Tschang günstiger.

London, 2. April. In den Wandelgängen der Kammer lief heute Nacht das Gerücht um, Frankreich beabsichtige, eine Konferenz vorzuschlagen, welche die britische Okkupation Egyptens und dessen zukünftige Regierung diskutiren sollte.

Budapest, 2. April. In der verwichenen Nacht warf ein unbekannter elegant gekleideter Herr am Fuße des Gekzidentmals in Ofen einen Explosionskörper, muthmaßlich einen Troß, nieder, der mit großem Getöse explodirte. Die Fenster des Ministerpräsidiumsgebäudes, ferner die des Palais des Erzherzogs Josef und der anderen umliegenden Gebäude wurden sämtlich zertrümmert. Das Denkmal des Generals Hye ist kaum beschädigt. Angeblich liegt ein schlechter Aprilscherz vor.

Budapest, 2. April. Der Urheber der Explosion an dem Gekzidentmal ist verhaftet worden. Derselbe heißt Aborjan Szales, ist Redakteur des berühmten Wochenblattes „Arad“ und ist bereits wegen Majestätsbeleidigung mit sechs Monaten Kerker vorbestraft.

Tamba (Kuba), 2. April. Der berühmte kubanische Rebellenführer Mago ist hier an der Spitze von 87 Offizieren mit einer starken Streitmacht und 3000 Gewehren gelandet. Er griff eine Kolonne spanischer Regierungstruppen an, schlug dieselbe und machte 3000 Gefangene.

Madagaskar (via Sansibar), 1. April. Die Hovas vertrieben die französischen Kaufleute aus Morondava. Die Sakalawas verjagten die Indier. Das nach Säben gegangene französische Geschwader zusammen mit den französischen Truppen erkämpfte Maroaoay, Bopiska, Mahabo, Beifihola und erbeutete 2 Geschütze. Der Hovabefehlshaber ist im Kampf gefallen. Auf französischer Seite ist Niemand verletzt. Die folgende Nachricht ist noch zweifelhaft. Die französischen Marinetruppen sollen nämlich bereits Fort Dauphin erobert haben. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist gut.

(Die im obigen Kabeltelegramm genannten Ortschaften liegen im Nordwesttheile von Madagaskar Stromaufwärts an dem schon oft erwähnten Mojuaga. Fort Dauphin ist, wie bekannt, an der Südküste Madagaskars gelegen.)

Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck ist gestern Abend nach dem Fackelzug noch bis 1/2 12 aufgeblieben, hat die eingelaufenen Telegramme durchgeblättert und sich sehr darüber gefreut. Auch der Kaiser von Oesterreich hat ihn telegraphisch beglückwünscht. Im Ganzen sind etwa 10,000 Telegramme eingegangen, über eine Million Postkarten und Briefe. Der Fürst hat sich über einzelne Gratulationen sehr amüßirt. Eine Dame hat ihrem Glückwunsch zur Beglaubigung ihren Tauffchein beigelegt. Der Fürst hat die gestrigen strapaziosen Feterlichkeiten sehr gut überstanden, was um so wunderbarer ist, als er Abends in kühlere Luft ungefähr eine Stunde im Freien weilte und sich heute schon gegen zehn Uhr erhob.

Wien, 2. April. Heute fanden die Gemeinderathswahlen des zweiten Wahlkörpers statt; es handelte sich um 46 Mandate. Hieron erhielten die Liberalen 21, die Antisemiten 20, in den fünf Stichwahlen werden fast sicher auch die Antisemiten siegen. Die Partei-Gruppierung im Gemeinderathe ist jetzt: 74 Liberale gegen 64 Antisemiten; letztere haben also gegen früher 18 Mandate gewonnen. Die Wahlen des ersten Wahlkörpers finden Donnerstag statt, betreffen aber nur drei Mandate, bei denen keine Veränderung wahrscheinlich ist.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: Bürger aus Wien, Schwarz aus Hamburg, Lebermann aus Budapest, Schulz aus Berlin, Wohlgenuth aus Petersburg, Dobrow aus Lutzenst, Seleski und Bernstein aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Schimelew aus St. Petersburg, Birch aus Merseburg, Jon aus Jaroskoje-Siwo, Kuziencow aus Hono-Rabonski und Finkelfein, Goldmann und Drwain aus Warschau. Hotel Polski. Herren: Niesnik aus Kobryn, Deßler aus Lban, Rosenber aus Orzmalowo, Kofelt aus Niemysslow, Schoftowski aus Kamieniec, Fuchs aus Lurel, Krasnikow aus Pabianice, Urbanyczl, Mlobowski und Bobal aus Petrikau, Rettel und Barb aus Warschau und Lobajelli aus Szlyesow.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Diering. Lobs, den 3. April. Wetter: Schön. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 6 Wärme Mittags 1 " 7 " Nachmittags 6 " 5 " Barometer: 736 gefallen. Windrichtung: Nord-Ost. Maximum 7 Wärme Minimum 5 "

Cours-Bericht.

Berlin, 3. April 1895. Geld-Cours 100 Rubel 219.50 (Gestern 219.75) Ultimo 219.75. (Gestern 219.50) Warschau, 3. April 1895. Berlin 45.72 (Gestern 45.72) London 9.31 (Gestern 9.30 1/2) Paris 37.10 (Gestern 37.07) Wien 76.50 (Gestern 76.50)

Warschauer Börse

vom 2. April. Ausländische Wechsel sind etwas billiger. Anweisungen auf Berlin kurzfristigen zu 45.65 bis 45.57 1/2. Zu 9.28 wurden für Berlin auf London gekauft. Wechsel auf Paris zu 37.07 1/2, und auf Wien zu 76.50 waren begehrt. Der Devisenmarkt behauptete eine feste Tendenz.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Gold- und Silbergegenstände werden umzugs halber unter dem Kostenpreise verkauft. Diese Gelegenheit ist nur eine kurze Zeit zu benutzen. J. O. Radin, Petrikauer-Strasse No. 39.

Teatr Łódzki „Victoria.“ Dziś, w Czwartek dnia 4-go Kwietnia r. b. Wielkie bractwo Komedia w 5-ciu aktach Al. hr. Fredro. 2728

Ein Gebäude (Bündwert), Parterre und Stock, mit feinen Thüren, Fenstern, Defen, ist per sofort zu verkaufen. 2699. Haus Warszawski, Petrikauerstr. 116. 5 Stück 5 Kop. Sahnen Basais (span. Törtchen). Täglich frisch empfiehlt: R. Stern's Conditorei, Petrikauerstrasse Nr. 92/95.

Große Auswahl in den neuesten und geschmackvollsten Cravatten, sämtliche Wäsche von solibester Ausführung und allen andern dazu gehörenden Galanterie-Artikeln, bekommt man am billigsten im Wäsche-Metier von L. Strykowski, Rawobaka-Strasse Nr. 9.

Empfing und empfehle: 2720. Sale, Sprotten, Büdlinge, Fludern, Ruchsheringe, Ruch, Sigt und hochfeinen Caviar, J. Hartmann, Wein- und Delikatessens-Handlung.

800 2680. bereidete Rosenkämme, 2-5 Fuß hoch, in allen Farben, sind zu verkaufen zu 50-80 Kop. pro Stamm. Zu erstagen bei Julius Müller in Lobs, Wulzanska-Strasse No. 66.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, 2716. sind von 200 bis 500 Rubel zu verkaufen. Reparaturen und Stimmungen werden bestens besorgt bei T. Elwart, Zennungs-Weiler, Benedikten-Strasse No. 10.

Ein Schenker-Patent nebst Landbesitz auf den Namen Emilie Karger lauten, ist abhanden gekommen. Der eheliche Finder wird höf. erucht, dasselbe gegen Rs. 3 Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. 2724. Sklep kolonialny do sprzedania w kazdym czasy. Ulica Konstantynowska nr. 50/320. 2682. Zu vermieten vom 1. Juli d. J. ab in Warschau, Lesnostr. No. 6: 5 Zimmer und Vorzimmer, großes Corridor und Küche, mit 3 Eingängen, großer Garten (1000 Duab. Ellen), geräumiger Hof mit leichter Einahrt, geeignet zu einem Waaren-Engros-Lager. Auf Verlangen können noch 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, sowie Kammer mit Kessel abgegeben werden. Näheres beim Eigenthümer in Warschau, Lesnostrasse No. 6. 2688.

Ein Stall für ein paar Pferde und eine Wagenremise werden zu miethen gesucht. Offerten unter „Remise“ in der Exp. die. Bl. abzugeben. J. P. Ein anständiger Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen. A. Tobias, Sumelter, Hotel Polski. 2676

Wapno Sulejowskie, drzewem wypalane sprzedaje się w składzie węgla kamiennego W. Kaczorowskiego w Łodzi, Widzowska № 58. 2544. Beim Tapezierer Drozdowski, Grüneftraße No. 7, ist eine vollständige neue, geschmückte, schwarze, mit rothem seidenen Plüsch überzogene Garnitur Möbel, bestehend aus: einem Sopha, 4 großen Fauteuils, 6 Stühlen, einem Tisch, einem kleinen Tisch, Trumeau und Portièren zu 3 Thüren, sofort zu verkaufen. 2674.

Ein größerer Cassachrank aus der Fabrik Wotke ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei J. Gutentag, Zwickauer.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern nebst Küche, wird per sofort gesucht. Offerten bitte freundlich in den Papierladen des Herrn Peterstraße unter K. K. zu senden. 2672. Ein passendes Lokal wird zu einer mechanischen Schlosser-Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, bis 15. April zu miethen gesucht. Offerten bitte bei Herrn Kange & Söderström, Petrikauer-Strasse, Haus Kern, niederzulegen. 2114

Reine unschädliche Brillant-Gierfarben empfing und empfiehlt engros & endetail Arno Dietel, 2513. (Droguisst), Chemikalien- und Farbaaren-Sandlung, Rawrot-(Grottel)-Strasse No. 1.

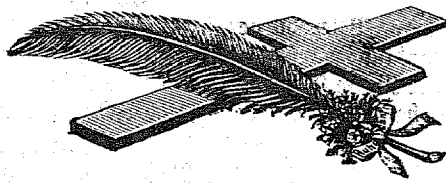
Rs. 5 Belohnung! Ein dunkler Fuchs, 13 Jahre alt, ist Montags in der 12. Stunde Nachts, in der Nähe von Scheiblers Neubau mit Bruchstücke entlaufen. Der Wiederbringer bekommt obige Belohnung. Abzugeben bei J. Kössner, Wulzanskastr. No. 335, neu 2. 2686

Das Magazin von S. & B. LARYSSA, Petrikauer-Strasse No. 26, empfiehlt: Ausländische Spitzen, Spitzen, Kragen und Besätze zum Engros- & Detail-Verkauf 2487

Ein Zimmer vom 1. Mai ab zu vermieten Zawadzka-Strasse No. 6, Quartier 12. 2473

Gebrauchtes Gold, Silber und Edelsteine, sowie goldene und silberne Münzen und Numismaten kauft gegen Baar zu höchsten Preisen oder tauscht gegen neue Gegenstände ein das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag, Neuer Ring No. 3.

Ein halbgeschorener, langhaariger Stuben-Hund mit künstlich geschorenen Hinterbeinen in Form von Oberschenkel, geknüpft vollem Schnurrbart, weiß und gelb gefleckt, auf den Namen „Flock“ hörend, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Redaktion dieses Blattes. Der Ankauf wird gewarnt! 2712



Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir schmerzzerfüllt die traurige Mittheilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

# ALFRED KOSEL

am 30. März nach langen schweren Leiden im Alter von 43 Jahren im Bzin sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet hieselbst und zwar am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom hiesigen Bahnhofs, aus statt.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Sch fühle mich veranlaßt, meinen vieljährigen, treuen Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß der

**Handelsgärtner Herr Carl Elsner**

die von mir geführten Sämereien weiter zum Verkauf bringen wird und sie von derjenigen renommirten Firma bezieht, bei der ich so viele Jahre meinen Bedarf gedeckt habe.

Sch empfehle daher Jedermann auf das wärmste, sich bei Bedarf nur an **Herrn Carl Elsner, Konstantinerstraße 11,** zu wenden und zeichne

Hochachtungsvoll  
**Carl Weiskner.**

**P. P.**

Hiermit gestatte ich mir, allen Blumenfreunden, Gartenbesitzern und Landwirthen die ergebene Mittheilung zu machen, daß der

## Samenverkauf

bei mir bereits begonnen hat. 2705

Auch in diesem Jahre war es mein eifrigstes Bestreben, nur

### allerbeste Qualitäten

einzukaufen und sämtliche **Reinheiten** anzuschaffen, die ich durch eigene Ausfaat erprobt habe und am passendsten hier.

Für die Herren Landwirthe habe ich

### colossale Quantitäten

Kunfelerbsen, Futtererbsen, Gurken, Kraut u. s. w. bezogen, so daß ich in der Lage bin, auch die größten Aufträge sofort zu erledigen.

### Den Gemüsesamen

habe ich volle Aufmerksamkeit gewidmet und hoffe ich, die noch so besorgteste Hausfrau zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Meine bekannnten

**Grassamen**

für Park und Rasenplätze will ich gleichfalls hervorheben und auch erwähnen, daß ich mich, nach wie vor, mit der

### Bearbeitung und Bepflanzung

schon bestehender wie neu einzurichtender

**Gärten**

befassen werde. Sämmtliche Arbeiten gelangen unter meiner persönlichen Leitung zur Ausführung und werden billigst berechnet.

Hochachtungsvoll  
**Carl Elsner,**  
Blumenhalle Konstantinerstr. Nro. 11.

Die Allerhöchst im Jahre 1870 bestätigte

## Commerz-Versicherungsgesellschaft

mit volleingezahltem Grundkapital 1.000.000 Rthl.  
(außer Reserve-Kapitalien),

beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie Herrn

# Gustaw Rosenthal

zum Agenten der Gesellschaft in Lodz, zur Annahme von Lebens-Renten- und Kapitalien-Versicherungen, wie auch See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen, ernannt hat.

Das Comptoir des Agenten Herrn Gustaw Rosenthal befindet sich in Lodz, Dzielna-Strasse Nro. 34. 2703

**Wanda Karpińska in Warschau,**  
Marszałkowska, vis-à-vis der Rysia-Strasse,

empfehlte zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen eine große Auswahl von

„Geheiligten-Tischen“ zu den billigsten Preisen.

Deffert-Zucker von 45 Kop. pro Pfund in Schachteln,  
Chocolade von 55 Kop. pro Pfund in Schachteln. 2226

Für eine größere Lohnappretur wird ein tüchtiger

## Appreteur,

welcher gründliche Kenntnisse in allen Zweigen der Appretur von Wolllwaren, wie Cord, Cheviot, Umhängtüchern etc. besitzt und der russischen oder polnischen Sprache mächtig sein muß, zu engagiren gesucht.

Offerten nebst Zeugnißabschriften sind unter A. L. 300 in der Exp. d. Bl. niederzulegen

Die

## Schuhwaaren-Niederlage

von 2183

### A. Szporn, Lodz,

Wschodnia-Strasse 55, Haus Weidemeyer, beehrt sich dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mit Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren, aus besten in- und ausländischen Materialien gearbeitet, reich versehen ist.

### Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und Russischen, sowie in allen Cyrculischern. Offerten unter M. 12 an die Exp. dieses Blattes. 2474

### Localitäten

mit Dampfkraft zu vermieten. Reflectanten wollen ihre Adresse unter N. M. 35 in der Papierhandlung des Herrn S. Petersilge niederlegen. 2518

Für einen Kolonial-Waaren Laden wird sofort ein junges intelligentes

## Fräulein

gesucht, als Verkäuferin. Bevorzugt werden solche, die in ähnlichen Geschäften thätig waren. Długa-Strasse Nro. 321, 3 neu, vis-à-vis den Poznański'schen Familien-Häusern. 2611

Ein tüchtiger Meister für

### Seidenband,

der das Vorziehen der Stühle gut versteht, wird unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Offerten unter J. G. an die Exp. d. Bl. erbeten. 2652

### Объявление № 240.

Судебный Приставъ Петроковского Округа Суда Р. К. Булдевичъ, жительствующий въ г.р. Лодзи по Новому Рынку, подъ № 6 на основаніи 1030 ст. уст. Гр. Суд. объявляетъ, что 24, 27 и 28 Марта с. г. съ 10 часовъ утра и въ слѣдующіе дни въ г.р. Лодзи по Петроковской ул. въ домъ № 22 будетъ продолжаться публичная продажа движимаго имущества принадлежавшаго массѣ несостоятельности Мартина Палковского, состоящаго изъ: во-первыхъ, вина, колоніальныхъ товаровъ, деликатесовъ, лавочнаго устройства и проч. и отпущеннаго для торговъ чѣ 4106 руб. 36 к. Имущество это и жетъ быть продано временно съ аукциономъ несостоятельности присяжныхъ повѣренныхъ Фалицковскимъ Г.р. Лодзь, 21 Марта 1895 года. Судебный Приставъ Булдевичъ. 2714

**Марияна Висоцкая** потеряла свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ г. Брюссель. Намеднишъ благоволилъ отдать таковой полиціи 2706

**Нацбергъ Петровскій** потерялъ свой паспортъ, выданный г. Начальникомъ Бржежинскаго уѣзда. Намеднишъ благоволилъ представить таковой въ Магистратъ г. Лодзи. 2718

**Симонья Екумовичъ** потеряла свой билетъ на свободное проживание въ г. Лодзи Намеднишъ благоволилъ отдать таковой полиціи 2701

**Иошерь Глиасманъ** потерялъ свой паспортъ, выданный Начальникомъ Кольскаго уѣзда. Намеднишъ благоволилъ таковой отдать въ Магистратъ г. Лодзи 2723

## Rs. 3,000

find auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo, sagt die Exp. d. Bl. 2662

### Podzer Thalia-Theater.

Die nächste deutsche Vorstellung findet kommenden Freitag, den 5. d. M. statt. Zur Aufführung gelangt: Nach erfolgter Wiedergenesung der Frau Marie Baum, zum 2. Male:

## Die schöne Helena.

Große Operette in 3 Akten von F. Offenbach, bei den für die Freitags-Vorstellungen eingeführten zum Theil populären, zum Theil bedenkend ermäßigten Preisen der Plätze. Vorbereitet wird für kommenden Sonnabend in gänzlich neuer Ausstattung:

## Donna Juanita

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Sobann für Sonntag, den 7. April 1895: In splendider, durchaus reicher und großer Ausstattung an Decorationen, Möbel, Requisiten zc. zc. Neu! Zum 1. Mal in Lodz. Neu!

## Gilberte

(genannt Frau-Frau.) Großes Sensations-Schauspiel in 5 Akten von E. Reithac und Ludwig Salenp, deutsch von Eduard Mautner. In Scene geföhrt vom Director Albert Rosenthal. Titelpolle: Valentine Rosenthal-Riedel, Königl. Bayerische Hofchauspielerin. Die empfindlichsten Proben dazu haben bereits geföhren begonnen. Die Direction des Thalia-Theaters.

### Ein möblirtes Zimmer,

für einen anständigen Herrn (Cölibat), ist sofort zu vermieten. Stebnia-Strasse Nro. 3, Wohnung Nro. 2, in der Oficine. 2694

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Wasserleitung, 1. Etage, ist per sofort zu vermieten. 2708

**Nowot-Strasse Nro. 11.**

### Neu eröffnet!

Nach langjähriger Thätigkeit in dem bekannten Atelier der Firma Helena Nowakowska in Warschau, hab' am hiesigen Plage an der Wschodnia-Strasse Nro. 23 ein

## Mode-Magazin

unter der Firma

### Helena Nowakowska

eröffnet, und wird das geehrte Publikum je tens der obenbenannten Firma stets mit Rath und That auf's Eifrigste unterstützt werden. Zu jeder Saison mit neuesten Pariser Modellen und Novitäten versehen, werde mit besonderem Eifer bemüht bleiben, allen Anforderungen des gehärgten Publikums zu entsprechen, um dessen Zufriedenheit vollständig zu erwerben. 2707

Wschodnia Strasse Nro. 23

### Eine junge Person wird als

## Wirthschafterin

gesucht. Gest Offerten unter E. W. beföhrt. die Exp. d. Bl. 2710

## Haus!

Ein altes Häuschen ist wegen Freimachung des Platzes sofort zu verkaufen. Zu erfragen Nitkajewskajstrasse Nro. 5, beim Portier der Herren S. Benbaum u Comp. 2709

Eine komplett eingerichtete

## Appretur und Färberei,

im Centrum der Stadt gelegen, ist per sofort zu vermieten. Deseibst sind auch einige Fabrikale zu verhandeln. Offerten unter „Appretur und Färberei“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 2692

### Das neueröffnete

## Warschauer Damen-Mantel-Magazin,

Konstantiner Strasse Nro. 1, empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine große Auswahl von sehr elegante Damen-Manteln, aus in- und ausländischen Stoffen, zu den billigsten Preisen

Hochachtungsvoll  
**J. Jakubowicz.** 2616

### A. Thommé, Magazin für Kinder-Garderoben u Damen-Confektions-Artikeln

Petrzauer-Strasse Nro. 535/14.

Das Magazin ist mit einer großen Auswahl in den neuesten Artfeln versehen u. emöhelt Jaguetts, Mantillen, Pellerieuen, Anzüge für Knaben, Kleider, Schürzen, Blousen und Morgenröcke für Damen, sämmtlich: Wäsche, Brotzeuge, Schirm, Corsetts, Handschuhe, Kinderspielzeug und andere Gaartenwaaren, sowie Aristokratien für Neugeborene. Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll  
**A. Thommé** 2383

Für eine größere Colonial- und Farbwaren-Eindlung wird per halb oder später

## ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Soha rechtschaffener Eltern, gesucht. — Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Offerten erbitte unter C. F. 200 an d. Exp. d. Bl. 2613

## Tüchtige Stadtreisende

mit Caution können sich sofort melden. — Näheres in der Expedition dieses Blattes 2727

## Ein Lehrling,

welcher der deutschen und russischen Sprache mächtig ist, wird von einer hiesigen Fabrik-Besohlt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter K. M. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. 2716

# Die Zyrardower Niederlage

## Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,  
empfiehlt ihre:

**Leinenwaren, Strumpfwaren, Herren- u. Damen-Wäsche.**

Reiche Auswahl in Möbelstoffen und Mohair-Plüsch, Gardinen, abgepasste und in Arschinen. Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung.

3699

### Wichtig für Brauerei-Besitzer!

#### Molhynischer Hopfen

Stets auf Lager Der Molhynischer Hopfen, welcher dem ausländischen Hopfen in Güte gleichsteht, ist stets in größeren Qualitäten zu haben bei

**Jan Wolf,**  
Lieferant für sämtliche Futter-Produkte für Pferde,  
Nikolajewski-Strasse No. 555.

### Umzüge

mit Garantie übernimmt wie bisher die „Equipagen-Verleih-Anstalt“ Wölczanskiy Pro. 39 neu, Haus N. 8 Rohn, Ecke Benediktinstraße gegenüber der Villa des Hrn Bayer 2595

### Ein Mädchen,

welches in der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht sofort Stellung als Verkäuferin oder Kassierin in einem Laden. Gefl. Offerten an die Papierhandlung von S. Petersburger unter Chiffre H. S. X. zu richten. 2607

### Schlosser

für Pumpen, Pulsmeter- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie ein tüchtiger Brunnenspinner findet sofort dauernde Stellung. 2642

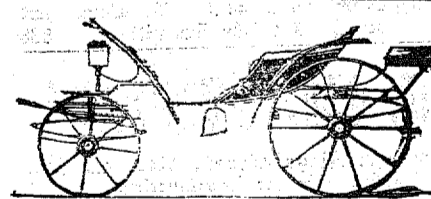
**A. Schöpke,**  
Petrikauer-Strasse No. 566.

# Rs. 8,000

auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten sub 8,000 in der Papierhandlung des Herrn S. Petersburger niederzulegen. 2658

### Warschauer Biere

Meinen Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnissnahme, daß von heute an täglich frische eingekauft werden. Mich bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll  
**Adolf Richter,**  
Glimnastraße No. 25 neu. 2603



Ein neuer Transport von St. Petersburgs Uhren etc. etc. Char-a-hans etc. etc. ist eingetroffen in der Papierhandlung von K. Sommer, Warschau, Lesznostr. 36. 2209

### Handschuhnäherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Winkler & Gärtner.**

### Ein tüchtiger Mann,

Inländer, erfahrener Fabrikleiter und Fachmann in der Streichgarnbranche (Manipulant), flottes Buchhalter und Correspondent, mit guten Sprachkenntnissen, sucht passende Stellung. I. Referenzen, bestehende Ansprüche. Gefl. Offerten sub „Züchtig 100“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 2336

### 3 ruble nagrody

uczciwemu znalazcy, który zwróci lornetkę, oprawioną w czarną skórę w brązowym woreczku, zgubioną w Sobotę wieczorem przed salą koncertową. Henr. Kempner Zachodnia 51.

### Paradies.

Zum 1. Male hier! **Täglich Concert** der berühmten Pinzgauer Concert-Sänger **Familie Sepl Bretschneider** aus Zell am See, 4 Damen und 2 Herren, in eleganter täglich wechselnder National-Tracht. Anfang Sonntag 6 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree Sonntag 30 Kop., an Wochentagen 20 Kop.

## Gips-Wände

neuester Construction, grösste Ersparnis an:

## Raum, Zeit und Geld.

Einzig practischer Ersatz für

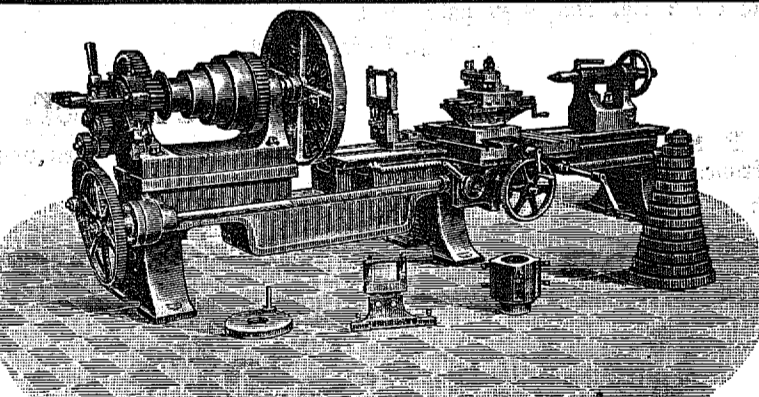
## HOLZWÄNDE.

Ueberall aufzustellen, auch ohne Unterzüge. In solidester Ausführung empfiehlt 1299

## H. Günzel,

Milch-Strasse No. 37.

Beste Referenzen.



Beste Referenzen.

### R. Goretzki & Co., Lodz,

A. Specialgeschäft in Maschinen, Werkzeugen u. techn. Artikeln. Sortirtes Lager von: Leitspindel-Drehbänken bis 4 1/2 Meter Länge — ab Fabrik sofort lieferbar bis 10 Meter Länge — Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schraubenschneidmaschinen, Stangen, Pressen, Ventilatoren zc., zc., sowie sämtl. Werkzeuge für Schlosserei u. Schmiede: Ambosse, Schraubstöcke, Kluppen, Bohrer, Feilen zc. — Pat. Schraubensatzgehäuse. Nach Lodz allein über 100 Leitspindel-Drehbänke geliefert. B. Fabrik von Spinnerei- u. Weberei-Maschinentheilen: Krempelketten u. Quadrantketten aller Art, Laderblätter, Wolfstisten mit Gewinde, Krempelwolfstisten, Zahnrad zc. — Das Einziehen des Zahnrades in Walzen wird prompt und exact ausgeführt. — Breithalter (Sperruthe) jeder Art für Webstühle, Schafstücken, Schussfänger, Gabelroste zc. Lager von: Tambourbelägen für Reismaschinen, Travellers (Ringläufer) in jeder Ausführung für Zwirnmaschinen zc., zc. Billige Preise. — Prompte Lieferung. 1209

### Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste Dampf- u. wasser-Packung kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dicht vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz, Benediktin Straße Nr. 38. Prospekte gratis und franco.

2060

## Gelegenheitskauf.

Sofort billig zu verkaufen:

- 40 Handwebstühle und diverse Weberei-Mensilien,
- 2 Seiden-Scheerrahmen,
- 1 Windmaschine (50 Kronen),
- 1 Scheermaschine,
- 1 Calormaschine,
- 1 Rehr- und Bürstmaschine,
- 1 Pferd. Dampfmaschine,
- Comptoir- und Lager-Einrichtung.

Gefl. Offerten sub B. R. No. 101 beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 2641

Das neu eröffnete

## „Rigaer Magazin“

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsaison: 2001

### Kammgarn- u. Cheviotstoffe

in neuesten Mustern, sowie

### versch. Damenkleiderstoffe

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-Strasse No. 514. (76.) Haus M. A. Wiener.

Die erste Lodzer

### Zuckerwaren- und Pfefferkuchen-Fabrik

## Karl Jende,

Lodz, Ecke Nikolai- und Nawrotstrasse No. 1314, empfiehlt stets eine reichhaltige Auswahl von verschiedenen

### Zucker- und Pfefferkuchen-Waaren

in bekannt vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen. 2313  
Außerdem reichhaltiges Lager von renommierten Sirupen und Caramellen  
Thee-Biscuits; Chocoladen der bedeutendsten Fabriken von Riese u. Piotrowski und C. Weibel in Warschau, sowie diverser anderer Fabriken. Sämtliche Erzeugnisse der berühmten Zuckerwarenfabriken von Landrin und Bormann in St. Petersburg. Alle Fabrikate werden an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen verkauft. Fortwährend Neuheiten in Conditorenwaaren. Der Geschäftswagen kurbelt in allen Gegenden der Stadt und werden Bestellungen prompt und gut effectuirt.

### Original asiatische Artikel. Bekanntmachung.

Das nur auf ganz kurze Zeit eröffnete Taschkenter Magazin empfiehlt eine große Auswahl von seidenen, halbseidenen und wollenen Original-Waaren, Damen-Confections-Stoffen, Original chinesischen Tschl-tschun-tscha, Bansa-Durdun, Japanische Seiden-Stoffe für Damen-Roben, Kopf- u. Schnupf-Lücher, Hals- und Umlege-Lücher, Servietten, Sopha- und Stuhl-Kissen, Pantoffeln mit Seide brodiert, seidene „Talles“ und andere Central-asiatische Waaren zu den äußerst billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll  
**Schadmann Chadzajew,**  
Sarte aus Taschkent.

Fokudniowa-Strasse No. 3, das 2. Haus von der Petrikauer-Strasse.

## Neuheiten in Herrengarnituren

Für die Frühjahrs-Saison, aus den renommiertesten Fabriken, in allen Preislagen, offerirt das Tuch- und Damen-Confections-Geschäft **J. W. Wagner,** 1791 Krutlastraße No. 7 neu, das 3. Haus von der Ecke des Grand-Hotels.

## Großer Ausverkauf von Herren- und Knaben-Anzügen.

No. 5, Dzielnia-Strasse, Haus Tempel, neben dem Lager des S. Kimpel. No. 5, Infolge meines großen Vorrathes an Garderoben zur Frühjahrs-Saison, sah ich mich genöthigt, einen Ausverkauf zu veranstalten und verkaufe sämtliche Garderoben zu fabelhaft billigen Preisen. Ein hochgeschätztes Publikum wird höf. ersucht, sich von der Billigkeit der Anzüge selbst zu überzeugen. 1605

Billige, aber feste Preise.

### Wiederverkäufer und Agenten

für einen leicht verkäuflichen Artikel, bei hoher Provision, gesucht. Offerten unter W. S. an die Exped. dies. Bl. zu richten. 6492

## Die Conditorei von A. B. Ostwind,

empfehlte zu dem bevorstehenden Schel-Peschach-Feste eine große Auswahl von Gebäck zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll A. B. Ostwind. 2679



# Vorläufige Anzeige des Circus JEAN GODFROY.



Mich der mir vor einigen Jahren zu Theil gewordenen freundlichen Aufnahme erinnernd, theile ich dem hochgeschätzten Publikum von Lodz mit, daß ich binnen Kurzem die Ehre haben werde von Warschau auf kurze Zeit mit meiner **gründlich kompletirten Truppe**, bestehend aus **Künstlern ersten Ranges**, einem **vollständigen Ballet**, **gut dressirten Pferden**, nach Lodz zu kommen.

Von lauten Reklamen absehend, kann ich dem hochgeehrten Publikum die Versicherung geben, daß ich einen **Chef aus guten abwechslungsreichen Vorstellungen** geben werde. Das stets wechselnde Programm wird **aus den besten Nummern meines Repertoires** bestehen. **Aufführung von reich ausgestatteten historischen Pantomimen und Lebensbildern**. Das Ballet steht unter der Leitung des Balletmeisters Herrn **Antonio**, das **eigene Orchester** unter der Regie des Kapellmeisters Herrn **Wopalonski**.

Der Tag der Eröffnungsvorstellung wird durch besondere Affichen bekannt gemacht werden.

Hochachtungsvoll

**Jean Godfroy, Cirkus-Director.**

Geschäftsführer **Joseph.**

2595

15

WAAREN-HAUS

15

## HERZENBERG & RAPPIPORT.

Neue Sendungen in

**Teppichen, Gardinen, Portieren, Storen, Läufern,**

**Tisch- und Bettdecken**

15

in- und ausländischer Fabrikate sind eingetroffen.

2524

15

**Seilschmieren,**  
vorzüglicher Qualität, hiermit  
billig

**Die Bernhardt,**  
Selbstverpackung  
gegen Diebstahl

Das echten Mineralwasser von

### VICHY

sind aus den Quellen der französischen Regierung.  
Administration: 8, Boul. Montmartre, Paris.  
Célestin. Gries- und Krankheiten der Niere.  
Grande-Grille. Krankheiten der Leber und  
des Gallen-Apparates.  
Hospital. Magenkrankheiten.  
Geschieht unter Aufsicht eines Repräsentanten  
der Regierung.

**Gesucht**

wird per bald für eine hiesige Schuhfabrik  
eine Persönlichkeit (mosaisch), welche die Kunden-  
schaft zu besuchen hat. Personen, welche sich  
in ähnlichen Stellungen bewährt haben, wollen  
ihre Offerten unter **A. B.** in der Papier-  
handlung von **J. Peterfuge** niederlegen. 2645

### Ein Platz,

belegen an der Benedicten-Straße Nro. 789d,  
Größe 35 und 75 Ellen, ist zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt das Apotheken-Ma-  
gazin des Herrn **Lipinski.** 2582

### Carl Kühn

**pract. Masseur,**  
übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-  
kurzen für Erwachsene und Kinder.  
**Petrifaner-Straße Nro. 132 neu, im  
Fronthause, 2. Etage, rechts.** 775

### Augenarzt

**Dr. med. St. Markowski,**  
**Petrifaner-Straße Nro. 16 (neu),  
Haus Mosén.**  
Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und  
von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

### Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Fiegel-Straße Nro. 31, Haus  
Kohn, (Ecke der Petrifanerstraße).**  
**Jüner, Kinder- und  
Geschlechtskrankheiten.**  
Sprechstunden von 9-11 Uhr Vormittags und  
von 4-6 Uhr Nachmittags. 84

### Dr. med. St. Rontaler,

**Specialarzt**  
nur für **Ohren, Nasen und Halsleiden**, hat  
sich, nach längerer Praxis in ausländischer Ki-  
niten, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden  
von 9-11 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm.  
**Jawadzkastraße 8, 1. Etage, links.** 9741

### Dr. E. Czekański,

wohnt jetzt **Petrifanerstr. Nro. 93, Haus  
Kopczynski,** neben der Apotheke des Herrn  
**Stopyczki.** Empfängt ausschließlich mit Frauen-  
haut- und Unterleibskrankheiten Befasste.  
Sprechstunden wie gewöhnlich. 773

### Dr. Osiecki,

**Geyers Ring, Haus Obermann,**  
empfängt v. 10-11 Morg 4-5 1/2 Uhr Nachm.  
**(Jüner Krankheiten und  
Geburts-hilfe).** 2440

### Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir den  
**Alleinverkauf** unserer **Biere** für Lodz, Herrn **Adolf  
Fischer** übertragen haben und bitten das geehrte Publikum  
und die Herren Restaurateure im Bedarfsfalle sich an gen. Herrn  
gesf. wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Haberbusch & Schiele.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung der Herren Haber-  
busch & Schiele zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir im  
Bierdepot obiger Firma, **Ecke Petrifaner- u. Zawrotastraße Nro. 124,  
Haus Fischer,**

**beyerrisches Lagerbier, Pilsner u. Kulmbacher**

in vorzüglichster Qualität, sowohl en gros & en détail jederzeit zu haben  
ist und werden Bestellungen ins Haus jederzeit angenommen.

Zugleich empfehle ich mein Restaurationslocal, in welchem vor-  
zügliche Speisen, ausgezeichnete Getränke, sowie beste Lagerbiere aus  
obiger Brauerei zu soliden Preisen und bei aufmerksamer Bedienung,  
täglich bis 2 Uhr Nachts zu haben sind.

Hochachtungsvoll

**Adolf Fischer.**

P. S. Bestellungen auf Biere bei jedem Quantum werden von  
mir franco ins Haus zugestellt.

2387

D. O.

### Costume-Stoffe

zur Anfertigung von Herren- und Knaben Anzügen, Paletots etc. in  
verschiedenen Farben, Dessins und Qualitäten

### Jacket-Stoffe und Tailleinstoffe

für Damen-Confection verkauft

en detail zu Engros-Preisen, das heißt  
laut Preis-Courant mit (15 Prozent) Rabatt.

**Julius Panzer,**

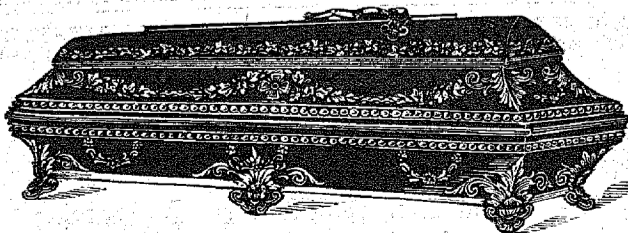
Lódz, Laskowa-Strasse Nr. 11 (nahe  
der gew. Villa Milsch.)

Geschäftsstunden: Vormittags von 8-12 Uhr. Nachmittags von 2-6 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen. 2240

**Brzejazd-(Meisterhaus)-Straße Nro. 1340,** 4755

vis-à-vis dem Gyllisterplatz.

Gustav



Fischer.

Übernimmt Bestellungen, von den einfachsten bis zu den denkbar komfortabelsten.

**!Eigene Glaswagen!**

**!Reinste Decoration!**

Herausgeber J. Peterfuge. Redacteur Kollegimoway wozja Zeitung. — Редактор Коллегимовый воевская Газета. — Составитель номера J. Peterfuge.

**Gebrüder Körting,**  
Körtingsdorf bei Hannover.  
Körting's  
Patent-Luftbefeuchtungs-Apparate  
für  
Spinnereien und Webereien  
Vorzügliche Referenzen in grösserer Zahl.

**Complete Luftbefeuchtungsanlagen**

Univ.-Injectoren, Modell 1889, zum Speisen von Dampf-  
kesseln. Absolute Betriebssicherheit. Ueber 80,000  
im Betriebe.

Pulsometer. Ueber 5000 im Betriebe.

Dampf-Wasserstrahl-Pumpen aus Eisen, Rothguss, Hartblei,  
Thon, Porzellan etc. für jede Flüssigkeit.

Circulations-Elevatoren für Bäckkessel.

Strahl-Condensatoren für Dampfmaschinen.

Dampfstrahl- und Wasserstaub-Ventilatoren für Arbeits-  
und Bureau Räume etc.

Dampfstrahl-Feuerspritzen.

Patent-Condensstöpfe, zuverlässiger Betrieb bei jeder Dampf-  
spannung.

Petroleum- u. Gas-Motoren mit unerreicht günstigem Gasverbrauch.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Complete Centralheizungs-Anlagen jeder Art.

Trockenanlagen für jedes Material.

Lüftungsanlagen nach eigenen bewährten Systemen.

Vertreter: **B. Nepros & Comp., Lodz.**  
Telephon-Verbindung. 2262

**Eug. Neumann, Stahlrohr-Fabrikation,**  
Weisswasser (Böhmen).

Hiermit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich Herrn  
**N. Ehrlich in Warschau**  
zu meinem General-Vertreter in Rußland und Polen für meine Verlöthungs-Maschine  
und Stahlrohr-Fabrik, ernannt habe, und ihm der Allein-Verkauf meiner Fabrikate zuweist.  
Weisswasser, den 1. April 1895.

**Eugen Neumann.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung erlaube ich mir, auf die bekannte vorzügliche Qua-  
lität der Eug. Neumann'schen Stahlrohr-Fabrik etc. hinzuweisen und dieselben bestens zu empfehlen.  
Kette nachahmter Webereien etc. stehen auf Verlangen gern zu Gebote. 2614  
Warschau, den 1. April 1895.

**N. Ehrlich,**  
Senatoren-Straße Nro. 27

### Rippenheizrohre,

Hannover'sches Fabrikat 70 m/m Durchmesser, 2 Meter  
lang 2,6 □ Meter Heizfläche, offeriren billigst vom Lager

### Kuntze & Söderström.

Herausgeber J. Peterfuge. Redacteur Kollegimoway wozja Zeitung. — Редактор Коллегимовый воевская Газета. — Составитель номера J. Peterfuge.